

# BEDEUTUNG UND FORM SLAVISCHER INDEFINITPROWÖRTER\*

MARTIN HASPELMATH

*Magister-Arbeit, Universität zu Köln, März 1989*

## ABSTRACT

This paper is about Slavic indefinite pro-words (i.e., pronouns, proadjectives, proadverbs, etc.) that are derived from the corresponding interrogative pro-words, e.g. Russian *kto-to* 'someone' (cf. *kto* 'who'), *gde-libo* 'anywhere' (cf. *gde* 'where'), *kak by to ni bylo* 'whichever way' (cf. *kak* 'how'). It presents a semantic analysis of these indefinites in the modern Slavic languages and proposes to account for a number of their formal properties by considering their diachronic origins and their later semantic and formal grammaticization.

The semantics of different series of indefinite pro-words (e.g. the English *some-* and *any-* series, the Russian *to-*, *libo-* and *by to ni bylo-* series) is best understood not in terms of *Gesamtbedeutungen* or mathematical-logical formulas (which would also make their comparison across languages extremely difficult), but in terms of uses in different semantic-syntactic contexts, such as present, past, interrogative, conditional, imperative, volitional, possibility, necessity, future, epistemic, distributive, overt negative, implicit negative (including comparative) (section 2). The most important semantic distinction turns out to be (non-)specificness, a property that is itself highly constrained by the semantic-syntactic context. An attempt is made to describe the semantic range of all the major indefinite series in the modern Slavic languages (with examples given for the most important contexts) (section 3).

In order to explain the formal properties of the indefiniteness markers (they are extrafixes on the corresponding interrogative words which have a clearly non-arbitrary shape, often even synchronically transparent), as well as the fact that the indefinite pro-words are derived from the interrogative pro-words, the diachronic origins of the indefiniteness markers are considered (and discussed in some cases of disputed etymologies). The Slavic indefiniteness markers can be grouped semantically into seven categories: (1) 'want', (2) 'be', (3) 'dunno', (4) 'also', (5) 'ever', (6) indefinite, (7) reduplicated. While cases (6)-(7) are somewhat unclear, explanations are offered for the remaining types, all of which represent reductions of former clauses. In (1) the indefinite pro-word is originally a relative pro-word in a free relative clause with 'want' as its predicate; in (3) it is a question pro-word introducing an indirect question subordinate to 'dunno'; and in (2), (4), and (5), it is a relative pro-word in a constituent concessive clause with 'be' as its predicate. The meaning of the original construction is clearly reflected in the meaning of the resulting indefinite series: (3) and (apparently) (6) and (7) yield specific indefinites, while (1)-(2) and (4)-(5) result in non-specific indefinites. The fact that indefinites are derived from interrogatives is also explained by these diachronic considerations, though some open questions remain. Later semantic grammaticization can lead to further weakening of the indefiniteness meaning and especially to the blurring of the specific/non-specific distinction. There appears to be a general tendency for non-specific indefinites to evolve into specific indefinites (or universal pro-words, which are also specific). Such a tendency would be extremely interesting because of parallels in other semantic domains, but this question has to be investigated more fully.

---

\* Ich danke THOMAS BAK für ein interessantes Gespräch, in dem er seine polnischen Muttersprachler-Intuitionen zu diesem Thema mit mir geteilt hat, sowie ULRIKE MOSEL, die mir in einer entscheidenden Phase der Entstehung dieser Arbeit ihren Computer geliehen hat.

## Inhalt

### 1. Einleitung

- 1.1. Gegenstandsbestimmung
- 1.2. Kohärenz des Untersuchungsbereichs
- 1.3. Grundprinzipien dieser Arbeit

### 2. Zur semantischen Beschreibung von Indefinitprowörtern

- 2.1. Allgemeine Prinzipien der semantischen Beschreibung
- 2.2. Referentieller Status und syntaktischer Kontext
- 2.3. Weitere begriffliche Voraussetzungen

### 3. Die Indefinitprowörter in den einzelnen slavischen Sprachen

- 3.1. Einleitung
- 3.2. Die Indefinitprowörter im Russischen
- 3.3. Die Indefinitprowörter im Ukrainischen
- 3.4. Die Indefinitprowörter im Weißrussischen
- 3.5. Die Indefinitprowörter im Bulgarischen
- 3.6. Die Indefinitprowörter im Makedonischen
- 3.7. Die Indefinitprowörter im Serbokroatischen
- 3.8. Die Indefinitprowörter im Slovenischen
- 3.9. Die Indefinitprowörter im Polnischen
- 3.10. Die Indefinitprowörter im Cechischen
- 3.11. Die Indefinitprowörter im Slovakischen
- 3.12. Die Indefinitprowörter im Sorbischen
- 3.13. Vergleich der wichtigsten Indefinit-Reihen in den slavischen Sprachen
- 3.14. Sonderbedeutungen von Indefinitprowörtern (pejorativ, meliorativ)
- 3.15. Die bloßen Fragewörter als Indefinitprowörter

### 4. Die Korrespondenz zwischen Form und Bedeutung

- 4.1. Die Indefinitheits-Extrafixe an den Interrogativprowörtern
- 4.2. Zur Herkunft der Indefinitheitsmarker
- 4.3. Warum Indefinitprowörter von Frageprowörtern und

Relativprowörtern abgeleitet sind

- 4.4. Weitere diachrone Bedeutungsveränderungen

### 5. Schlussbemerkung

## Bibliografie

## 1. Einleitung

### 1.1. Gegenstandsbestimmung

Gegenstand dieser Arbeit sind die von Fragewörtern abgeleiteten indefiniten Prowörter (oder Indefinitprowörter) in den slavischen Sprachen. Gemeint sind Wörter (und Wortgruppen) wie russ. *nekto*, *kto-to*, *kto-nibud*;, *kto by to ni bylo*, *hto-to*, *kakoj-to*, *gde-to*, *kuda-to*, *kogda-to*, *kak-to*, etc. Oft werden solche Ausdrücke unter der Bezeichnung "Indefinitpronomina" geführt. Pronomina im strengen Sinne sind jedoch nur die mit *kto* und *hto* zusammengesetzten Ausdrücke, während *kakoj-to*, *hej-to* etc. eigentlich unter die Proadjektive und *gde-to*, *kogda-to*, *kak-to* etc. unter die Proadverbien (vgl. STERNBERG 1984) zu rechnen sind.

Der Terminus *Prowort* ist noch nicht sehr verbreitet<sup>1</sup>, bietet sich aber an als Oberbegriff für Pronomina (im engeren Sinne), Proadjektive, Proadverbien, sowie Wörter, die andere Wortklassen substituieren. Die Alternativen zu diesem nicht ganz konventionellen Sprachgebrauch sind alle nicht einladend:

(a) Man könnte (wie z.B. WARD 1977:444, KATTEIN 1984 u.a.) das Wort *Pronomen* in einem sehr ausgedehnten Sinne verwenden, der alle Prowörter umfasst;

(b) Man könnte die schwerfällige, aber wohl immer noch nicht hinreichende Kombination *indefinite Pronomina und Adverbien* verwenden (z.B. DONHEVA 1970, PORÁK 1962 u.a.);

(c) Man könnte das bestimmende Adjektiv *indefinit* substantivieren und einfach von *Indefinita* sprechen (z.B. DAHL 1970, FREI 1940). Das ist jedoch nur in Kontexten möglich, wo klar ist, dass es sich nicht um indefinite Elemente handelt, die keine Prowörter sind, z.B. den indefiniten Artikel.

Die meisten indefiniten Prowörter der slavischen Sprachen sind von den entsprechenden interrogativen Prowörtern abgeleitet. Auf diese beschränke ich mich in dieser Arbeit. Nicht von einem Interrogativwort abgeleitet sind z.B. die indefiniten Prowörter bulg. *edin* 'einer, jemand', cech. *jisty* 'ein gewisser', russ. *l[boj]* 'ein beliebiger'. Durch diese Beschränkung wird auch klar, dass Wörter wie *jeder*, *alle*, *anderer*, *viele*, *wenige*, etc., die manchmal auch als Indefinitpronomina bezeichnet werden<sup>2</sup>, hier nicht behandelt werden.

### 1.2. Kohärenz des Untersuchungsbereichs

Die von Fragewörtern abgeleiteten indefiniten Prowörter bilden einen klar umrissenen Untersuchungsbereich, der nur an wenigen Stellen unscharf ist (z.B. ist manchmal unklar, wann eine Kombination grammatikalisiert genug ist, um in der Grammatik behandelt zu werden. Mit dieser Unschärfe hat jede grammatische Untersuchung zu rechnen). Insofern ist das Thema dieser Arbeit kohärenter als z.B. das von KRÍZKOVÁ 1971, die sich auf indefinite Pronomina (unter Ausschluss anderer indefiniter Prowörter) beschränkt. Es gibt aber keine Eigenschaft, die ausschließlich indefiniten Pronomina zukommt: Die Schattierungen der Indefinitheitsbedeutung kommen genauso den anderen indefiniten Prowörtern zu; während der Gegensatz von z.B. poln. *jakis* vs. *któryś*

<sup>1</sup> Der Vorschlag, von "pro-nouns, pro-adjectives, pro-adverbs, pro-infinitives, pro-verbs, pro-sentences" zu sprechen, findet sich offenbar zum ersten mal bei JESPERSEN 1924:Ch.VI. VATER 1975 behandelt die "Pro-Formen" des Deutschen.

<sup>2</sup> Vor allem offenbar in der anglophonen Linguistik, sehr selten in der Slavistik.

(vgl. dt. *was für ein* vs. *welcher*), den KRÍZKOVÁ auch behandelt, ganz genauso auch für nicht-indefinite Proadjektive gilt (*jaki* vs. *który*, *taki* vs. *ten*).<sup>3</sup>

Aber auch eine noch umfangreichere Aufgabenstellung, die sämtliche Prowörter behandelt (z.B. KATTEIN 1984), ist weniger kompakt und daher ungünstiger. Auch wenn alle Prowörter etwas gemeinsam haben (sie ersetzen lexikalische Wörter), so tun sie das doch auf sehr verschiedene Weise. Insbesondere die persönlichen Pronomina sind schlecht vergleichbar mit z.B. den Interrogativprowörtern, weil so etwas wie z.B. ein "persönliches Interrogativproadverb" einfach logisch unmöglich ist. Tabellenförmige Gesamtdarstellungen von Prowort-"Systemen" (z.B. MIGIRIN 1973, KATTEIN 1984) sind deshalb irreführend. Viele der dabei entstehenden Lücken sind prinzipiell nicht auffüllbar, so dass von einem kompakten strukturalistischen "System" keine Rede sein kann.

Obwohl also der Untersuchungsgegenstand wohldefiniert ist, ist nicht ganz klar, in welche der traditionellen Grammatikdisziplinen er fällt: Morphologie, Syntax oder Semantik? Damit hängt auch zusammen, dass es so schwer ist, in Nachschlagegrammatiken Informationen über den Gebrauch der Indefinitprowörter zu bekommen. In der Morphologie werden meistens nur Pronomina behandelt, weil nur diese flektieren. Die am stärksten grammatikalisierten Indefinitpronomina werden nur kurz erwähnt, weil ihr Gebrauch keine besonderen Probleme aufwirft. Die Verwendung dann im syntaktischen Teil zu diskutieren, wird meist vergessen. Sogar in der russischen Akademiegrammatik wird dazu kein Wort gesagt, obwohl die russischen Indefinitprowörter viel behandelt worden sind.

Zunächst wurden die Indefinitprowörter vor allem unter semantischem Aspekt diskutiert. Dann kam man darauf, dass der syntaktische Kontext wichtig ist für die Verwendung (spätestens seit MALOVICKIJ 1974). Bisher hat sich jedoch kaum jemand mit dem Teil der Morphologie der Indefinitprowörter beschäftigt, den sie nicht mit den zugrundeliegenden Frageprowörtern gemeinsam haben, nämlich den **Indefinitheitsmarker**<sup>4</sup>. Dass keineswegs zufällig ist, was für Elemente als Indefinitheitsmarker gewählt werden, wird unten ausführlich gezeigt.

### 1.3. Grundprinzipien dieser Arbeit

Die Arbitrarität der Beziehung zwischen Bedeutung und Form ist ein Grunddogma der modernen Sprachwissenschaft, das sich auch bei der bisherigen Behandlung der Indefinitprowörter deutlich zeigt. Man betrachtet entweder die Form der betreffenden Ausdrücke (im Fall der Indefinitprowörter unproblematisch, oft nicht einmal als grammatisches, sondern als lexikalisches Phänomen behandelt und daher dem Lexikon überlassen) oder deren Bedeutung. Im letzteren Falle beschäftigen sich Semantiker oder gar Logiker mit den Ausdrücken, ohne sich um ihre Form zu kümmern.

In jüngerer Zeit gibt es jedoch immer mehr Ansätze, die die Beziehung zwischen Bedeutung und Form auch in der Morphologie nicht als völlig willkürlich ansehen (z.B. BYBEE 1985). So soll es auch in dieser Arbeit darum gehen, Form und Bedeutung der indefiniten Prowörter gemeinsam zu

<sup>3</sup> Ein angemessener Untersuchungsbereich wäre also z.B. "die Proadjektive", oder "die Proadverbien" (vgl. STERNBERG 1984).

<sup>4</sup> Zum Terminus vgl. VEYRENC 1964:224: "indicateur d'indétermination".

behandeln, und zu zeigen, dass bestimmte Typen von Formen und Bedeutungen in signifikantem Maße miteinander korrelieren.

Insbesondere wird in dieser Arbeit der Aspekt der Grammatikalisierung betont. Grammatikalisierung (vgl. LEHMANN 1982) ist ein diachroner Prozess, durch den lexikalische Einheiten zu grammatischen werden, wobei ihre Bedeutung verallgemeinert und ihre Form reduziert wird. Grammatikalisierung geht ständig in allen Sprachen vor sich und ist für einen großen Teil der Sprachveränderung verantwortlich. Die bekanntesten Beispiele sind die Entstehung von Auxiliärverben aus lexikalischen Verben (z.B. poln. *bede pisala* 'ich werde schreiben') und die Entwicklung von synthetischen Verbformen aus analytischen Konstruktionen (z.B. das romanische Futur, etwa portugiesisch *cantarei* < lateinisch *cantare habeo*). Aber auch in weniger prominenten Teilbereichen der Grammatik, z.B. bei den indefiniten Prowörtern, spielt Grammatikalisierung eine bedeutende Rolle. Die Erklärung von grammatischen Phänomenen durch Grammatikalisierung ist zunächst historischer Natur: Weil eine Ausdrucksweise X durch Grammatikalisierung von Element Y entstanden ist, hat X noch die und die Eigenschaften von Y "ererbte", die es seinem Wesen nach nicht notwendig haben müsste (z.B. die vom synchronen Standpunkt aus recht merkwürdige Stellung von klitischen Personalpronomina im portugiesischen Futur: *canta-lo-ei* 'ich werde es singen'). Da jedoch Grammatikalisierung ein so ubiquitäres Phänomen ist, kann man sie auch panchronisch betrachten und synchronen Erklärungsgehalt für sie beanspruchen.

## 2. Zur semantischen Beschreibung von Indefinitprowörtern

### 2.1. Allgemeine Prinzipien der semantischen Beschreibung

Bei der Beschreibung der Bedeutung von indefiniten Prowörtern sind vor allem zwei Herangehensweisen gewählt worden: die logische und die pragmatische (vgl. auch GIVÓN 1982). Aus der logischen Perspektive betrachtet man die natürliche Sprache als ein abstraktes System von Symbolen, das im wesentlichen analog zur künstlichen Sprache der mathematischen Logik funktioniert, und versucht, semantische Eigenschaften der natürlichen Sprache mithilfe des mathematisch-logischen Formalismus zu erklären. Ein bekanntes Beispiel für die logische Behandlung russischer indefiniter Prowörter ist DAHL 1970 (vgl. auch RUZICKA 1973). DAHL erklärt den Bedeutungsunterschied zwischen der *to*-Reihe und der *nibud*;-Reihe durch die unterschiedliche Stellung des Quantors, der die Variable bindet, die das Indefinitprowort in der logischen Repräsentation vertritt. Die Beispiele E1(a-b) etwa haben die logische Repräsentation E2(a-b).

- E1. a. *Vse l[di hita]t hto-to.*  
'Alle Leute lesen etwas [alle dasselbe].'  
  
b. *Vse l[di hita]t hto-nibud;*  
'Alle Leute lesen etwas [nicht unbedingt dasselbe].'  
  
E2. a.  $\text{Exist}_x (\text{All}_y (y \text{ reads } x))$ .  
'There is an  $x$ , such that for all  $y$ ,  $y$  reads  $x$ .'  
  
b.  $\text{All}_x (\text{Exist}_y (x \text{ reads } y))$ .  
'For all  $x$  there is a  $y$  such that  $x$  reads  $y$ .'

In E1a steht *hto-to*, weil die dazugehörige Variable  $x$  in E2a an erster Stelle steht, während die zu *hto-nibud*; gehörige Variable  $y$  in E2b dem All-Quantor untergeordnet ist.

Die pragmatische Herangehensweise dagegen sieht die Sprache an als ein Instrument, das die Sprecher gebrauchen, um sprachliche Handlungen auszuführen, genauer gesagt, um Bedeutungen mithilfe von Lautsymbolen oder (bei Gebärdensprache) visuellen Zeichen auszudrücken. Bei der Beschreibung von Indefinitprowörtern stehen hier weniger formale semantische Repräsentationen im Vordergrund und mehr die allgemeinen Eigenschaften von sprachlichen Handlungen. So erklärt etwa KOBOZEVA 1981 die unterschiedliche Akzeptabilität von E3(a-b) und E3c dadurch, dass *kto-to* eine Person bezeichnet, die dem Sprecher nicht bekannt ist, die jedoch dem Subjekt des Satzes bekannt ist, wie in E4.

- E3. a. *Q xohu pokazat; svoj `skiz komu-nibud; iz hlenov xudsoveta.*  
'Ich möchte meine Skizze einem Mitglied [egal welchem] des künstlerischen Rates zeigen.'  
b. *Q xohu pokazat; svoj `skiz koe-komu iz hlenov xudsoveta.*  
'Ich möchte meine Skizze einem [bestimmten] Mitglied des künstlerischen Rates zeigen.'  
c. *\*Q xohu pokazat; svoj `skiz komu-to iz hlenov xudsoveta.*

E4. *G[l];deste xohet pokazat; svoj `skiz komu-to iz hlenov xudsoveta.*

'Güldeste möchte ihre Skizze einem [Sprecher weiß nicht wem, aber Güldeste weiß es] Mitglied des künstlerischen Rates zeigen.'

Da die Sprecherin in E3 selbst als Subjekt auftritt, käme es in E3c zu einem Widerspruch: Einerseits benutzt sie *kto-to*, weiß also (als Sprecherin) nicht, um wen es sich handelt, zeigt aber andererseits an, dass das Subjekt, also sie selbst, es weiß.

Ich entscheide mich hier aus zwei Gründen gegen die logische und für die pragmatische Herangehensweise. Erstens glaube ich, dass letztere einer realistischeren Auffassung von der Natur der Sprache folgt; zweitens ermöglicht die logische Herangehensweise nur, die Bedeutung zu beschreiben, nicht aber zu erklären, weshalb die Bedeutungen in einer bestimmten Weise sprachlich ausgedrückt werden.<sup>5</sup> Gerade dies aber ist die Frage, die die Linguistik am meisten interessiert. Deshalb haben Linguisten auch meistens den pragmatischen Ansatz gewählt.

Eine weitere Grundsatzfrage betrifft die Beschreibung von Polysemie. Insbesondere für grammatische Elemente gilt, dass sie häufig mehrere Bedeutungen haben. Vor allem in der strukturalistischen Linguistik hält man es für am sinnvollsten, die Einheit in dieser Vielfalt in einer sehr abstrakten **Gesamtbedeutung** zu suchen, die alle einzelnen Bedeutungen umfasst. Die einfache Aufzählung aller Einzelbedeutungen wird dabei als atomistisch zurückgewiesen. Diese Gesamtbedeutungs-Analyse hat jedoch zwei Nachteile:

(1) Sie geht von der Annahme aus, dass Sprecher die einzelnen Verwendungen eines Elements auch zu einer Gesamtbedeutung zusammenfassen. Das muss nicht unbedingt richtig sein. Wenn sich die verschiedenen Bedeutungen immer mehr auseinanderentwickeln, kann irgendwann das Gefühl für die semantische Einheit verloren gehen, ohne dass die formale Einheit verloren geht.

(2) Gesamtbedeutungen verschiedener Sprachen kann man nicht vergleichen. Für den Sprachvergleich (um den es auch in dieser Arbeit geht) braucht man kleinere Bedeutungs-Einheiten, die auf alle Sprachen anwendbar sind. FERGUSON 1970 schlägt deshalb vor, von der Einheit der **Verwendung** ("use") auszugehen. Z.B. ist für das russische Indefinitprowort *kto-nibud*; eine Verwendung die in E5 vorliegende Habitual-Verwendung:

E5. *Ka'dyj den; kto-nibud; uxodil v Belokurixu na pohtu.*

(MALOVICKIJ 1974%112)

Während man eine eventuelle Gesamtbedeutung von *kto-nibud*; kaum mit der eines Indefinitproworts einer anderen Sprache vergleichen kann, kann man sehr gut schauen, welche Indefinitprowörter anderer Sprachen auch diese Habitual-Verwendung haben. Ich verwende deshalb in dieser Arbeit nicht die Gesamtbedeutungs-Analyse, sondern die Verwendungs-Analyse.

---

<sup>5</sup>Vgl. JACKENDOFF 1983:57ff., der die mathematische Logik für linguistische Zwecke ablehnt, weil ihre Repräsentationen sich außerordentlich von der Syntax der natürlichen Sprachen unterscheiden.

## 2.2. Referentieller Status und syntaktischer Kontext

Indefinitpronowörter werden dann verwendet, wenn der Sprecher Gründe hat, dem Hörer über einen Referenten<sup>6</sup> nicht mehr mitzuteilen als seine **ontologische Kategorie**<sup>7</sup>, also 'Person', 'Sache', 'Eigenschaft', 'Ort', 'Weg', 'Zeit', 'Art und Weise', 'Menge' (und andere).<sup>8</sup> Eine wichtige Unterscheidung zwischen verschiedenen Indefinitprowörtern besteht darin, ob dem Sprecher selbst mehr über die Identität bekannt ist oder nicht, wie etwa in E6 (BIRKENMAIER 1979:80).

E6. a. *On v hem-to vinovat.*

'Er ist an etwas [dem Sprecher Unbekanntem] schuldig.'

b. *On koe v hem vinovat.*

'Er ist an etwas [dem Sprecher Bekanntem<sup>9</sup>] schuldig.'

Abgesehen von dieser Unterscheidung beziehen sich die Gebrauchsbedingungen für Indefinitprowörter jedoch meistens auf ihren **referentiellen Status**<sup>10</sup> (bzw. Referenzstatus). Dieser ist wieder untrennbar verbunden mit dem semantisch-syntaktischen Kontext, in dem eine Ausdruck steht. Daher gebe ich unten eine Liste von Kontexten, deren Unterscheidung für die Bestimmung des referentiellen Status eines Ausdrucks<sup>11</sup> relevant ist.

Die wichtigste Unterscheidung für Indefinitpronomina ist die zwischen **spezifischem** und **nicht-spezifischen** Referenzstatus<sup>12</sup> (vgl. z.B. LYONS 1977:187-192). Ein spezifischer Ausdruck bezieht sich auf einen Referenten, dessen Existenz und prinzipielle Identifizierbarkeit vorausgesetzt wird. Deshalb kann ein spezifischer Ausdruck in einem Realis-Satz<sup>13</sup> durch ein definites Anaphorikum wiederaufgenommen werden, wie in E7.

<sup>6</sup> Indefinitprowörter haben in der Regel Referenten, d.h. nicht-referentieller (jedenfalls generischer) Gebrauch von Indefinitprowörtern kommt im allgemeinen nicht vor. Vgl. jedoch unten 3.13. zum prädikativen Gebrauch von Indefinitprowörtern.

<sup>7</sup> Zu diesem Terminus vgl. JACKENDOFF 1983:51ff.

<sup>8</sup> Zu der allgemeinen Aussage, dass Indefinitprowörter ontologische Kategorien bezeichnen, gibt es eine Ausnahme: Wörter wie *kakoj-to*, *irgendein* referieren nicht auf eine unbestimmte Entität, sondern bezeichnen, dass das von ihnen determinierte Nomen (bzw. genauer: Nominal) unbestimmten Referenzstatus hat. Sie sind also geneugenommen keine indefiniten Prowörter, sondern indefinite Determinantien. Wegen ihrer großen Ähnlichkeit zu den indefiniten Prowörtern behandle ich sie hier mit.

<sup>9</sup> KATTEIN 1984:18 meint, dass man hier nicht von Indefinitprowörtern, sondern von Dissimulativprowörtern (er sagt natürlich "Dissimulativpronomina") sprechen sollte. Ich übernehme den Terminus unten, spreche aber von *dissimulativen Indefinitprowörtern*.

<sup>10</sup> Terminus in Anlehnung an PADUHEVA 1985:83 ("denotativnyj (ili referencial;nyj) status").

<sup>11</sup> Meist spricht man in der Semantik nur vom referentiellen Status von NPs. Das ist inkorrekt. Für alle ontologischen Kategorien gibt es Ausdrücke, die auf sie referieren können, und der Unterschied spezifisch/nicht-spezifisch ist etwa für *irgendwo* genauso relevant wie für *irgendjemand*.

<sup>12</sup> Diese Unterscheidung wird manchmal auch "referentiell / nichtreferentiell" genannt oder (offenbar vor allem in der Slavistik) "konkret / nicht-konkret". Allerdings ist Vorsicht geboten: Nicht alle Autoren verwenden diese Termini in derselben Bedeutung (bei PADUHEVA 1985 z.B. ist "nichtkonkret" ein Spezialfall von "nichtreferentiell"). Der Terminus "spezifisch" in diesem Sinne wurde 1966 von CHARLES FILLMORE geprägt.

<sup>13</sup> Mit "Realis" meine ich "assertiert oder präsupponiert, ohne Irrealis-Modalität".



E7. *Bill has a car*<sub>SP</sub>.<sup>14</sup> *It is black.* (KARTTUNEN 1976:366)

Bei einem nicht-spezifischen Ausdruck wird entweder die Existenz eines Referenten nicht vorausgesetzt (wie in E8(a-b)) oder seine eindeutige Identifizierbarkeit wird nicht vorausgesetzt (wie in E9, wo die Existenz durchaus vorausgesetzt wird). Er kann deshalb nicht durch ein Anaphorikum wiederaufgenommen werden.

E8. a. *Bill doesn't have a car*<sub>N-SP</sub>. *\*It is black.*

b. *Wenn du dir ein Fahrrad*<sub>N-SP</sub> *kaufst, brauchst du kein Auto. \*Es ist sehr nützlich.*<sup>15</sup>

E9. *Jeden Tag verbrennt ein großes Stück*<sub>N-SP</sub> *vom brasilianischen Regenwald. \*Ich sehe, wie es brennt.*

Obwohl man "spezifisch" und "nicht-spezifisch" auf diese Weise verbal umschreiben kann, hängt der referentielle Status eines Ausdrucks stark ab vom syntaktischen Kontext (vgl. KARTTUNEN 1976, GIVÓN 1973, 1978). Nur einige Kontexte erlauben sowohl nicht-spezifischen als auch spezifischen Referenzstatus. Es folgt eine Liste von semantisch-syntaktischen Referenzstatus-relevanten Kontexten.

**Realis.** Ein Satz hat Realis-Modalität, wenn er assertiert oder präsupponiert ist und keine Irrealis-Modalität (vgl. unten) enthält. Solche Sätze haben meistens aktuellen (E10a) oder abgeschlossenen (E10b) Aspekt.

E10. a. *Schau mal, dort reißen sie gerade ein Parkhaus*<sub>SP</sub> *ab!*

b. *Sie hat sich endlich ein Fahrrad*<sub>SP</sub> *gekauft.*

Dies ist der einzige Kontext, in dem spezifische Referenz von indefiniten Ausdrücken möglich ist. In allen anderen Kontexten können Ausdrücke nur dann spezifisch sein, wenn sie definit sind. Da Indefinitpro-wörter natürlich immer indefinit sind, können sie nur in Realis-Kontexten spezifisch sein. Allerdings gehören solche Kontexte zu den unmarkiertesten, so dass spezifische Indefinitpro-wörter recht häufig sind.

**Interrogativ.** Sowohl in polaren (E11a) als auch in Konstituenten-Fragen (E11b) sind indefinite Ausdrücke notwendigerweise nicht-spezifisch.

E11. a. *Hast du jemals*<sub>N-SP</sub> *ein schöneres Bratschenkonzert gehört?*<sup>16</sup>

b. *Wer hat jemals*<sub>N-SP</sub> *schönere Bratschenkonzerte komponiert als Vivaldi?*

<sup>14</sup> Die Subskripte SP und N-SP bedeuten "spezifisch" und "nicht-spezifisch". Wenn das Subskript SP/N-SP ist, soll der Beispielsatz beide Lesarten vertreten.

<sup>15</sup> Aber: *Es kann dir gute Dienste tun.* (mit Irrealis-Modalität) ist möglich.

<sup>16</sup> *je(mals)* eignet sich besonders zur Illustration von nicht-spezifischer Verwendung, weil es (im Gegensatz zu *jemand, etwas, etc.*) nie spezifisch sein kann:

(i) *\*Corelli hat jemals fast genauso schöne Bratschenkonzerte komponiert.*

**Konditional.** Konditionalsätze verhalten sich in vieler Hinsicht wie Interrogativsätze (vgl. z.B. HAIMAN 1978:570-72), so auch bezüglich der Nicht-Spezifizität.

E12. *If Mary has a car<sub>N-SP</sub>, she will take me to work in it* (KARTTUNEN 1976:375).

**Negativ.** Ein indefiniter Ausdruck, der unter dem Skopus der Negation ist, ist notwendigerweise nicht-spezifisch, vgl. E8a, E13.

E8. a. *Bill doesn't have a car<sub>N-SP</sub>.*

E13. *Bob never liked cars<sub>N-SP</sub>.*

Im Deutschen sieht man den Skopus der Negation gut an der Stellung der Negationspartikel. So ist E14a eindeutig, während E14b aus dem Englischen beide Lesarten zulässt.

E14. a. *Willi hat einen Druckfehler<sub>SP</sub> nicht gesehen.*

b. *Bill didn't see a misprint<sub>SP/N-SP</sub>* (KARTTUNEN 1976:367)  
 (spezifisch: 'There's a misprint which Bill didn't see';  
 nicht-spezifisch: 'Bill saw no misprints.'  
 (=W. hat keinen Druckfehler gesehen))

Die Negation muss nicht **overt** sein, sie kann auch **implizit** (*vnutrileksemnoe*, PADUHEVA 1985:95) sein, wie in E15, wo die unterstrichenen Wörter eine implizite Negation enthalten.

E15. a. *Es fehlen noch niedrigbezahlte Linguisten<sub>N-SP</sub>.*

b. *Sie leugnet, jemals<sub>N-SP</sub> einen grünen Mantel<sub>N-SP</sub> getragen zu haben.*

c. *ohne irgendwelche Schwierigkeiten<sub>N-SP</sub>*

d. *Wenige Menschen haben ihr jemals<sub>N-SP</sub> eine Freude<sub>N-SP</sub> bereitet.*

Tatsächlich kommen Indefinitprowörter in den slavischen Sprachen hauptsächlich bei impliziter Negation<sup>17</sup> vor, da bei overter Negation meistens die Negativprowörter gebraucht werden.

Unter implizite Negation fällt auch der **Komparations**-Kontext: sowohl der Vergleich der Ungleichheit (Komparativ, E16a) als auch der der Gleichheit (Äquativ, E16b), der des höchsten Grades (Superlativ, E16c), und der des Übermaßes (Exzessiv, E16d).

<sup>17</sup>sowie bei höherer Negation, wie in (i)

(i) *Skeptiker glauben nicht, dass es UFO<sub>SN-SP</sub> gibt.*

Auch hier sind Negativprowörter nicht möglich.

- E16. a. *Hier ist es schöner als irgendwo<sub>N-SP</sub> (sonst) auf der Welt.*  
 b. *She is as good as anyone<sub>N-SP</sub>.*  
 c. *Das ist das schönste Bratschenkonzert, das ich je gehört habe.*  
 d. *Das ist zu unwahrscheinlich, um irgendeine genauere Untersuchung<sub>N-SP</sub> zu rechtfertigen.*

E16a kann paraphrasiert werden mit 'Nirgendwo auf der Welt ist es so schön wie hier' und kann deshalb als implizit negativ aufgefasst werden. Einige Sprachen haben ja auch ein explizit negatives Element beim Standard von Komparativen, z.B. das französische *ne*.

**Irrealis.** Darunter verstehe ich jede Modalität, die Nichtwirklichkeit ausdrückt. Die zwei Hauptarten von Irrealität sind Volitivität und Möglichkeit/Notwendigkeit. Unter Volitivität fällt der Imperativ:

- E17. *Kauf dir doch ein Fahrrad<sub>N-SP</sub>.*

aber auch Finalsätze (E18a) und Komplementsätze zu manipulativen (E18b) und desiderativen (E18c) Verben

- E18. a. *Sie spart, um sich ein Fahrrad<sub>N-SP</sub> zu kaufen.*  
 b. *Ich rate dir, dir ein Fahrrad<sub>N-SP</sub> zu kaufen.*  
 c. *Ich hoffe, mir morgen ein neues Fahrrad<sub>N-SP</sub> zu kaufen.*

Beispiele für Komplementsätze zu Möglichkeits- und Notwendigkeits-Prädikaten sind E19(a-b).

- E19. a. *Es ist auch dazu geeignet, Lasten<sub>N-SP</sub> irgendwohin<sub>N-SP</sub> zu transportieren.*  
 b. *Die Einwohner des Landes sind verpflichtet, an einer Volkszählung<sub>N-SP</sub> teilzunehmen.*

Wenn die desiderativen und possibilitativen/nezessitativen Verben stark grammatikalisiert sind, spricht man im allgemeinen nicht mehr von einem Komplementsatz, sondern von Auxiliärverben; die Modalität bleibt aber erhalten:

- E20. a. *Ich will mir ein neues Fahrrad<sub>N-SP</sub> kaufen.*  
 b. *Es kann auch Lasten<sub>N-SP</sub> irgendwohin<sub>N-SP</sub> transportieren.*

Außerdem können solche Verben auch direkt nicht-spezifische Ausdrücke zu sich nehmen (KARTTUNEN 1976:372f.):

E21. a. *I needed a car<sub>N-SP</sub>. (\*It was a Mustang.)*

b. *Seymour wants a knife<sub>N-SP</sub>. (\*It is sharp.)*

Eine abgeschwächte Form von Modalität ist epistemische Modalität. Auch hier tritt Nicht-Spezifität auf, vgl. E22a (deontisch) mit E22b (epistemisch).

E22. a. *You must write a letter<sub>N-SP</sub> to your parents. (\*They are expecting the letter.)* (KARTTUNEN 1976:368)

b. *(I can hear her typewriter. She never uses the typewriter to write a letter to her boyfriend.) She must be writing a letter<sub>N-SP</sub> to her parents.*

In E22b bedeutet *must*, dass keine direkte Evidenz vorliegt. Solche grammatischen bzw. lexikalischen Hinweise auf indirekte Evidenz sind jedoch nicht notwendig. Daher kann auch in Sätzen, die ganz so aussehen wie Realis-Sätze, ein Ausdruck nicht-spezifisch zu interpretieren sein, wenn der richtige Kontext gegeben ist:

E23. *Sie hat etwas Giftiges<sub>N-SP</sub> gegessen. (Darauf deuten jedenfalls ihre Symptome hin.)*

Auch das einfache Futur kann man im weiteren Sinne zu Irrealis rechnen. Es ist der epistemischen Modalität insofern ähnlich, als bei Aussagen über die Zukunft natürlich keine direkte Evidenz vorliegt, es hat aber auch Ähnlichkeiten zur volitiven und deontischen Modalität (vgl. die englischen Futurauxiliare *will* und *shall*).

E24. a. *Ich werde mir morgen ein Fahrrad<sub>N-SP</sub> kaufen.*

b. *Q poka'u svoj `skiz komu-nibud<sub>N-SP</sub> iz hlenov xudsoveta* (vgl. E3a).

**Distributiv.** Ein Referent ist nicht nur dann nicht eindeutig existierend (d.h. nicht-spezifisch), wenn seine Existenz überhaupt nicht vorausgesetzt wird (wie in den vorangegangenen Fällen E11-E24) sondern auch dann, wenn er in Form einer mehrfachen Distribution existiert, also nicht eindeutig, wie in E9, E25.

E9. *Jeden Tag verbrennt ein großes Stück<sub>N-SP</sub> vom brasilianischen Regenwald.*

E25. a. *John always carries with him a book<sub>N-SP</sub>* (GIVÓN 1984:393).

b. *Every boy loves some girl<sub>N-SP</sub>* (LYONS 1977:190).

c. *In jeder größeren Stadt gibt es eine Universität<sub>N-SP</sub>.*

Dabei kann der Referent auf verschiedene Zeitpunkte verteilt sein, wie in E9 und E25a, er kann aber auch auf verschiedene Personen (E25b), Orte (E25c), etc.

verteilt sein. Der Habitual-Kontext ist also nur ein Spezialfall von Distributivität.<sup>18</sup>

In folgenden Kontexten ist also nicht-spezifischer Referenzstatus möglich: Interrogativ & Konditional, Negativ, Irrealis und Distributiv. Notwendig ist Nicht-Spezifität jedoch nur in interrogativen, konditionalen und negativen Kontexten (das sind auch genau die Kontexte, die **negative Polarität** auslösen, vgl. HORN 1978). In Irrealis- und Distributiv-Kontexten dagegen ist praktisch immer auch spezifischer Referenzstatus möglich. Daraus ergeben sich die bekannten Ambiguitäten (E26a-b) bzw. Gegensätze (E26c, und vgl. E1):

- E26. a. *He wants to marry a woman<sub>SP/N-SP</sub> with a big bank account* (cf. DAHL 1970:33)  
 (i) 'There is a woman with a big bank account that he wants to marry.'  
 (ii) 'He wants there to be a woman with a big bank account for him to marry.'
- b. *Every boy loves some girl<sub>SP/N-SP</sub>*. (LYONS 1977:190)  
 (i) 'There is a girl that every boy loves.'  
 (ii) 'For every boy there is a girl that he loves.'
- c. (i) *Ivan xohet spet; kakoj-to romans*. (PADUHEVA 1985:211)  
 'Es gibt eine Romanze, die Hans singen möchte.'  
 (ii) *Ivan xohet spet; kakoj-nibud; romans*.  
 'Ivan möchte eine Romanze singen, egal welche.'

Im allgemeinen scheint jedoch in solchen Fällen die nicht-spezifische Lesart aus pragmatischen Gründen deutlich bevorzugt zu werden, d.h. es müssen ungewöhnliche weitere Kontextbedingungen vorliegen, um die spezifische Lesart zu erzwingen.

Unmöglich ist die spezifische Lesart innerhalb der Irrealis-Kontexte nur bei Imperativen:

- E27. a. *Geben Sie mir bitte etwas<sub>N-SP/\*SP</sub> zu lesen*.
- b. *Po'alujsta, dajte mne hto-nibud; (ʔhto-to, ʔkoe-hto) pohitat;* (KOBOZEVA 1981:170).

Die Erklärung findet sich bei KOBOZEVA 1981: In Imperativsätzen, wo ein Wille direkt ausgesprochen wird, wäre es pragmatisch widersinnig, wenn der Ausdruck des Willen bestimmte "Konstanten" enthielte, über deren Identität der Hörer im Unklaren gelassen wird; nur bei "Variablen" (IndefinitproWörtern mit nicht-spezifischem Referenzstatus) ist das möglich.

Wenn man Fragen (und möglicherweise auch Konditionalsätze, vgl. LEHMANN 1973) als semantisch von volitiven Sätzen abgeleitet betrachtet, erklärt das auch, warum in Interrogativsätzen (und Konditionalsätzen) keine

---

<sup>18</sup> Es empfiehlt sich deshalb nicht, Habitual unter Irrealis zu rechnen, wie GIVÓN 1978 es tut. Dann müsste man auch Fällen wie E25(b-c) Irrealis-Modalität zuschreiben.

indefiniten Ausdrücke mit spezifischer Referenz vorkommen (KOBOZEVA 1981:170).

### 2.3. Weitere begriffliche Voraussetzungen

Ausdrücke, die als Indefinitprowörter gebraucht werden, treten oft auch in anderen Funktionen auf. Polnisch *gdziekolwiek* z.B. ist in E28a Indefinitprowort, in E28b dagegen dient es zur Einleitung eines Nebensatzes.

E28. a. *Tu jest ładniej niż gdziekolwiek indziej.*  
'Hier ist es schöner als irgendwo anders.'

b. *Gdziekolwiek Jerzy pracował, na pewno dużo zarabiał.* (BORSLEY 1984)  
'Wo auch immer Georg gearbeitet hat, hat er sicher viel verdient.'

Der Nebensatz in E28b ist ein **freier Relativsatz**.<sup>19</sup> Wie viele andere referenzfähige Ausdrücke können freie Relativsätze spezifisch sein (E29a) oder nicht-spezifisch (E29b). Nicht-spezifische freie Relativsätze nennt man auch *generalisierend* (BREMEN 1983) oder *indifferent* (LEHMANN 1984).

E29. a. *Was du Susanne gestern nach der Demo gesagt hast, hat sie sehr überrascht.*

b. *Was (auch immer) du in ihrer Gegenwart sagst, bezieht sie auf sich.*

In nicht-spezifischen freien Relativsätzen wird oft ein anderes Relativprowort verwendet als in spezifischen freien Relativsätzen; im Deutschen z.B. kann in nicht-spezifischen Relativsätzen *auch immer* hinzugefügt werden. Solche Relativprowörter nennt man auch **indifferente** (oder *generalisierende*) **Relativprowörter**.

Indifferente Relativprowörter treten auch auf in relativsatzartigen Nebensätzen wie E30, die traditionell meistens unter die Konzessivsätze gerechnet werden.

E30. *Wohin auch immer du gehst, ich werde nicht von deiner Seite weichen.*

Ich möchte solche Nebensätze **Konstituenten-konzessiv** nennen<sup>20</sup>, und zwar wegen der Analogie zwischen Fragesätzen (E31), Konditionalsätzen (E32) und Konzessivsätzen (E33).

<sup>19</sup> Auch oft *kopfloser Relativsatz* genannt; vgl. LEHMANN 1984 und BREMEN 1983 für eine ausführliche Behandlung.

<sup>20</sup> Obwohl Konstituenten-Konzessivsätze in guten syntaktischen Beschreibungen von Einzelsprachen vorkommen, scheint es bisher keinen weit verbreiteten Terminus für sie zu geben. Nur in der russischen Akademiogrammatik von 1980 habe ich "obob|enno-ustupitel;nye" gefunden. Hier ist nicht ganz klar, was mit "obob|ennye" gemeint ist. Man hatte auch "special;no-ustupitel;nye" denken können, denn Konstituenten-Fragen heißen ja auf Russisch oft "special;nyj vopros".

- E31. a. (Konstituenten-Frage) *Ich weiß nicht, wer kommt.*  
 b. (polare Frage) *Ich weiß nicht, ob sie kommt.*
- E32. a. (Konstituenten-konditional) *Ein schönes Wort, wer's recht  
 versteht. (Goethe)*<sup>21</sup>  
 b. (polar-konditional) *Ich freue mich, wenn sie kommt.*<sup>22</sup>
- E33. a. (Konstituenten-konzessiv) *Wer du auch bist, du darfst  
 hereinkommen.*  
 b. (polar-konzessiv) *Wenn du auch kein Geld hast, du darfst  
 hereinkommen.*

Konstituenten-Konzessivsätze werden unten (besonders 4.2.) eine wichtige Rolle spielen.

---

<sup>21</sup> Zu Konstituenten-Konditionalsätzen vgl. LEHMANN 1984:V.4.3.2. Sie sind im heutigen Deutsch nicht mehr möglich.

<sup>22</sup> Auch Wunschsätze haben an dieser Parallele teil:

(i) (Konstituenten-Wunschsatz) *Der mi gæbe sinen rat!* (BREMEN 1983:28)

(ii) (polarer Wunschsatz) *Wenn mir doch jemand seinen Rat gäbe!*

Ähnlich wie Konstituenten-Konditionalsätze kommen Konstituenten-Wunschsätze im modernen Deutsch nicht mehr vor. Zu den Beziehungen zwischen Wunsch- und Konditionalsätzen siehe LEHMANN 1973.

### 3. Die Indefinitprowörter in den einzelnen slavischen Sprachen

#### 3.1. Einleitung

In diesem Abschnitt beschreibe ich die Indefinitheitsbedeutungen der wichtigsten Indefinit-Reihen in den modernen slavischen Sprachen und gebe jeweils ausführlich Beispiele, jeweils mit Angabe des syntaktischen Kontexts, der, wie wir gesehen haben (2.2.), oft von entscheidender Wichtigkeit für den Referenzstatus eines Ausdrucks und damit für den Gebrauch der Indefinit-Reihen ist. Weggelassen sind bei den einzelsprachlichen Beschreibungen Sonderbedeutungen und der indefinite Gebrauch der bloßen Fragewörter. Diesen beiden Fragen ist jeweils ein Unterabschnitt (3.14 und 3.15.) im Anschluss an die Einzelbeschreibungen gewidmet.

Für jede Sprache gebe ich eine Tabelle, auf der die wichtigsten Indefinit-Reihen in den Spalten (weniger wichtige direkt unter der Tabelle) und die wichtigsten ontologischen Kategorien in den Zeilen stehen. Diese Tabellen sind nur zur Illustration gedacht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Insbesondere hätten in einigen Fällen noch mehr Zeilen angeführt werden können, z.B. das Cech. hat außer *kolik* 'wieviel' auch noch *kolikáty* 'wievielter', *kolikrát* 'wie oft', wozu es auch die entsprechenden Indefinita *nekolikáty* und *nekolikrát* gibt; oder das Russische hat außer *kuda* auch noch *otkuda*, wozu auch *otkuda-to*, *otkuda-nibud*; etc. gebildet werden; des weiteren *pohemu* - *pohemu-to* - *pohemu-nibud*; etc. Es sind also hauptsächlich die ontologischen Kategorien 'Person', 'Sache', 'Qualität', 'Possessor', 'Ort', 'Ziel', 'Zeit', 'Art und Weise', 'Menge' angegeben, die in praktisch allen slavischen Sprachen in etymologisch meist nah verwandter Form vorkommen.

Die erste der Spalten in den Tabellen ist jeweils das bloße Fragewort (das aber auch als nicht-markierte Indefinit-Reihe betrachtet werden kann, vgl. 3.15.), und als letzte Spalte ist noch das entsprechende Negativprowort angegeben. Negativprowörter sind im weiteren Sinne auch Indefinitprowörter<sup>23</sup>, die bloß eine inkorporierte Negation enthalten. Ich habe jedoch nichts weiter über Negativprowörter zu sagen, da sie sich in den slavischen Sprachen im wesentlichen gleich verhalten und keine interessanten Unterscheidungen aufweisen.

Auch nicht weiter behandelt werden Formen wie poln. *malo kto* 'wenige', *rzadko kto* 'selten jemand', die deutlich quantifizierende Bedeutung haben (einige solche Formen sind jedoch in den Tabellen aufgeführt).

#### 3.2. Die Indefinitprowörter im Russischen

Die Indefinita des Russischen als der sozial wichtigsten slavischen Sprache sind naturgemäß am besten erforscht. Dazu kommt noch, dass das Russische mit dem Gegensatz *-nibud*; % *-to* eine Unterscheidung macht, die nicht sehr oft gemacht wird (sie kommt in keiner anderen slavischen Sprache in dieser Form vor). Das führt zu besonderen Schwierigkeiten beim Zweitspracherwerb, so dass sich auch die Sprachdidaktiker dem Problem der russischen Indefinita gewidmet haben. Die folgende bemerkenswert lange Liste ist wahrscheinlich

---

<sup>23</sup> Vgl. KAHREL 1988, der einen typologischen Überblick über den Ausdruck von "Termnegation" gibt. Nur etwa ein Viertel der Sprachen seiner 38-Sprachen-Stichprobe drücken Termnegation mit speziellen Negativprowörtern aus, die anderen verwenden Indefinitprowörter.



noch nicht einmal vollständig: RYBAK 1965, 1975, VEYRENC 1965, DAHL 1970, RUZICKA 1973, WARD 1977, BIRKENMAIER 1979, GIUSTI 1982, FILIPPOVA 1958, SERGEEV 1959, HERVENKOVA 1961, LOZOVAQ 1962, 1969, 1971, 1973, GALKINA-FEDORUK 1963, MOLHANOVA 1964, SELIVERSTOVA 1964, BITEXTINA 1966, MALOVICKIJ 1966, 1971, 1974, GROMAKOVA-SYRKINA 1968, DONHEVA 1968, 1969, 1970, FURSENKO 1969, LEVIN 1973, SALAMIN 1975, WELQKIN 1978, KOBOZEVA 1981, PADUHEVA 1985, SMIRNOV 1985.

3.2.1. Die Indefinitprowörter der *ne*-Reihe sind immer spezifisch und oft dissimulativ (d.h. ihr Referent ist dem Sprecher bekannt), wie in E29, aber auch oft rein indefinit (E30) (PADUHEVA 1985:214).

E29. a. *Zamywql[ q nehto drugoe - Q zagadku xohu predlo'it;.*

b. *Nekaq muxa xvastalas;; hto sotrudnihaet v gazetax.*

E30. a. *Gorod skvernejwij, - skazal nekto, poxo'ij na D'ona Fal;stafa.*

b. *Nekoe bespokojstvo skvozilo v ee glazax.*

Nach PADUHEVA sind also die *ne*- und die *to*-Reihe nicht unbedingt synonym, wie ISACENKO 1968:499 behauptet. Auf jeden Fall aber ist die *ne*-Reihe stilistisch ungewöhnlich und im heutigen Russisch recht marginal.

3.2.2. Die *nibud*;-Reihe ist am interessantesten, weil sich ihre Verwendung ziemlich genau deckt mit der Eigenschaft "nicht-spezifisch"; abgesehen von negativen (einschließlich komparativen) Kontexten, wo *-libo* stehen muss, vgl. E31c-d.

E31. a. (interrogativ) *Zvonil li mne kto-nibud; \** (KOBOZEVA 1981:171)

b. (konditional) *Esli kto-nibud; iz vas uvidit Zubova, powlite ego ko mne.* (WARD 1977:468)

c. (negativ-overt) *?Nepravda, hto on kogo-nibud; uvidel.* (PADUHEVA 1985)

d. (negativ-implizit) *\*On otkazalsq ot kakoj-nibud; pomoji.*

e. (imperativ) *Spojte nam kakoj-nibud; romans ili pesenku.* (PADUHEVA 1985:216)

f. (nezessitativ) *Vam nado posetit; kakoj-nibud; muzej.* (BIRKENMAIER 1977:75)

g. (epistemisch) *On naklonilsq i, naverhoe, hto-nibud; podnql.* (WARD 1977:447)

h. (futur) *On najdet hto-nibud;.* (DAHL 1970:35)

- i. (distributiv) *Kogda podnimal na kogo-nibud; glaza, fizionomij ego o'ivlqas;.* (DONHEVA 1970:446)

3.2.3. Die *to*-Reihe wird hauptsächlich für spezifische Referenten verwendet, wie in E32.

- E32. a. (aktuell) *Hto-to v mire proisxodit.* (MALOVICKIJ 1974:110)  
 b. (abgeschlossen) *Ona skazala, hto on govorit s kem-to po telefonu.* (DAHL 1970:35)

-*to* kann jedoch auch für nicht-spezifische Referenten verwendet werden und statt -*nibud*; stehen, wie in E33.

- E33. a. (interrogativ) *Kto-to pozvonil\** (DAHL 1970:38)  
 b. (konditional) *Esli helovek l[bit kogo-to, on ne mo'et ne razdelqt; interesov l[bimogo heloveka.* (RYBÁK 1965)

E33a wird verwendet, wenn der Sprecher Gründe hat, anzunehmen, dass ihn tatsächlich jemand angerufen hat, also fast schon eine Existenzpräsupposition vorliegt (DAHL 1970:38). Die Verwendung von -*to* zum Ausdruck von solch feinen Schattierungen ist gerade in interrogativen und konditionalen Kontexten möglich, weil dies die Kontexte sind, wo der deutliche Gegensatz spezifisch vs. nichtspezifisch nicht möglich ist.

3.2.4. Die *libo*-Reihe kann praktisch immer die *nibud*;-Reihe ersetzen und wird dann offenbar als eine stilistische Variante empfunden (ISACENKO 1968:488, cf. WARD 1977:454ff.). In negativen Kontexten ist jedoch nur -*libo* möglich; es ist hier nicht eine Variante von -*nibud*; (PADUHEVA 1985:218, VEYRENC 1964).

- E34. a. (negativ-overt) *Ty ne sposoben dejsvovat; iz kakix-libo lihnyx pobu'denij.* (VEYRENC 1964:227)  
 b. (negativ-implizit) *Otsutstvujt kakie-libo ukazaniq o sposobe ix primeneniq.* (PADUHEVA 1985:218)  
 c. (komparativ) *Oni stali begat; bystree, hem kakoe-libo drugoe 'ivotnoe.* (ibidem)  
 d. (superlativ) *On byl pervym, kto kogda-libo pytalsq rewit; `tu problemu.* (ibidem)

3.2.5. Die *koe*-Reihe wird nur für spezifische Referenten verwendet, und immer dissimulativ, d.h. dem Sprecher ist die Identität des Referenten bekannt.

- E35. a. *Iz filosofii i ritoriki koe-hto e]e pomn[.* (PADUHEVA 1985:213)  
 b. *Nam nado pogovorit; s toboj koe o hem.* (BIRKENMAIER 1977:81)

Zu der pluralischen Nebenbedeutung bei den Prowörtern der *koe*-Reihe vgl. VEYRENC 1964, BIRKENMAIER 1977:80ff.

**3.2.6.** Die *by to ni bylo*-Reihe wird von den Linguisten und Lexikografen bisher praktisch ignoriert, obwohl sie ziemlich häufig ist und ganz ähnliche Funktionen hat wie die anderen Indefinit-Reihen. Nur ISACENKO 1968 erwähnt diese und andere schwach grammatikalisierte Indefinitprowort-Reihen. Die Hauptverwendung dieser Reihe ist in negativen Kontexten, wo sie besonders emphatische Negation ausdrückt (im Gegensatz zum neutraleren *-libo*).

E36. a. *No ne mogu ni s kem delit; zlobu i nenavist; k kakomu by to ni bylo narodu.* (LG<sup>24</sup> 48(88):3)

b. *~ta rabota byla nahata bez kakix by to ni bylo dogovorennostej s redakciqmi - iz l[bvi k predmetu.* (LG 44(88):15)

c. *Drugim usloviem...qvlqetsq otricanie kakoj by to ni bylo opredelennosti.* (MALOVICKIJ 1974:111)

Hier kommt auch Nachstellung vor:

E36. c. *“televizionnyj fil;m...’, gde net ni igry kakoj by to ni bylo, ni estestva xot; kakogo-to.* (LG 2(89):8)

Die *by to ni bylo*-Reihe wird aber auch zur emphatischen Unterstreichung der Indifferenz des Sprechers gegenüber der Identität des Referenten in anderen nicht-spezifischen Kontexten gebraucht:

E37. a. *Kakoe by to ni bylo prqmoe ili kosvennoe ogranihenie prav karaetsq zakonom.*

b. *Dqdq sovetuet na'it; den;gi kakim by to ni bylo obrazom.*

**3.2.7.** Die *ugodno*-Reihe wird verwendet, wenn in einem Irrealis-Kontext die Indifferenz betont wird:

E38. (imperativ) *Sdelajte `to kak ugodno, tol;ko pust; `to budet gotovo.* (VRSS)

### 3.3. Die Indefinitprowörter im Ukrainischen

Die wichtigsten Indefinit-Reihen sind im Ukrainischen die allgemein-indefinite *-s*;-Reihe, die nicht-spezifische *-nebud*;-Reihe und die spezifische *de*-Reihe. Daneben spielen die beiden indifferenten Reihen mit *abi*- und *bud*;- eine gewisse Rolle. Zum Ukrainischen vgl. auch MATVNIQS 1962 (mir nicht zugänglich). Die Beispiele im Folgenden sind meist aus URS.

**3.3.1.** Die *-s*;-Reihe kann spezifisch (E39) oder nicht-spezifisch (E40) sein.

---

<sup>24</sup>LG=Literaturnaq gazeta

- E39. a. *"iv sobπ v qkπms; mπstehku du'e bagatij kramar.*  
'Es lebte in einem Städtchen ein sehr reicher Kaufmann.'
- b. *Gostπ pomπtili, Jo dπvhina himos; zbente'ena.*  
'Die Gäste bemerkten, dass das Mädchen von etwas erregt ist.'
- E40. a. (interrogativ) *Hi spravdπ xtos; daleko spπva#?*  
'Singt wirklich jemand in der Ferne?'
- b. (volitiv) *Jomu xotπlosq skazati cπj dπvhinπ Jos; pri#mne.*  
'Er wollte diesem Mädchen etwas Nettes sagen.'
- c. (futur) *Q pobπ'u, des; konej poprowu.*  
'Ich werde laufen und irgendwo um Pferde bitten.'
- d. (epistemisch) *Zdavalos;; lejtenant buv kolis; raz π nazav'di zasmalenij soncem.*  
'Es schien, dass der Leutnant irgendwann ein für alle Mal von der Sonne verbrannt worden war.'

3.3.2. Die *-nebud*;-Reihe ist ähnlich wie die russische *-nibud*;-Reihe immer nicht-spezifisch.

- E41. a. (volitiv) *Jomu xohet;sq Jo-nebud; skazati, him-nebud; dπvhat posmπwiti.*  
'Er möchte etwas sagen, mit etwas die Mädchen zum Lachen bringen.'
- b. (volitiv) *Vπn stoqv π do'idavsq, }ob vijwov z xati xto-nebud;.*  
'Er stand und wartete, dass jemand aus dem Haus käme.'
- c. (futur) *A bez tebe q de-nebud; serce zaxova[. (Wevhenko)*  
'Ohne dich werde ich mein Herz irgendwo verstecken.'
- d. (epistemisch) *Ce ne mo'e buti, }ob list propav, mo'e, powta opπznilasq herez Jo-nebud;.*  
'Das kann nicht sein, dass der Brief verloren gegangen ist, vielleicht hat sich die Post aus irgendeinem Grunde verspätet.'
- e. (habitual) *Za Jo-bud; zaxodili v svarku.*  
'Sie fingen wegen jeder Kleinigkeit Streit an.'

3.3.3. Die *de*-Reihe ist spezifisch und manchmal (z.B. E42d) pluralisch.

- E42. a. *Deqkπ dereva zasoxli.*  
'Einige Bäume sind vertrocknet.'
- b. *U n;ogo ≠ de]o radπsne dlq vas.*  
'Er hat etwas Lustiges für euch.'

c. *Q tobπ zbiravsq de]o pokazati nove.*  
'Ich wollte dir etwas Neues zeigen.'

d. *Sidqt; sobπ arestanti, rozmovlq[t;, a dexto j kunq#.*  
'Die Häftlinge sitzen umher, unterhalten sich, und einige dösen auch.'

3.3.4. Sowohl die *abi-* (E43) wie auch die *bud;-* Reihe (E44) betonen die Indifferenz, wobei aber *bud;-* auch in negativen Kontexten vorkommt (E45).

E43. a. (imperativ)  
*Otak hini, qk q hin[% L[bi dohku abihi[ -*  
*Xoh popovu, xoh dqkovu, Xoh xorowu mu'ikovu* (Wevhenko) (SUM)  
'So mach es, wie ich es mache: Liebe die Tochter von jedem beliebigen – sei es die des Pfarrers, sei es die des Küsters, oder eine hübsche Bauerntochter.'

b. (futur) *Ta budem tam robiti abi]o.*  
'Dann werden wir dort irgendwas machen.'

c. (generisch) *Pobratiss; abiqk ne go'e.*  
'Sich nur irgendwie zu verheiraten ist nicht schön.'

E44. a. (konditional) *Bezumovno[ vimogo[ marksists;koΣ teorπΣ pri rozqlqdπ bud;-qkogo socpal;nogo pitannq ≠ postanovka jogo v pevnπ ramki.*  
'Eine unbedingte Anforderung der marxistischen Theorie bei der Beurteilung irgendeiner sozialen Frage ist es, sie in einen bestimmten historischen Rahmen zu stellen.'

b. (volitiv) *Vπn xotπv bud;-de sxovatis;.*  
'Er wollte sich irgendwo verstecken.'

E45. a. (negativ) *Vona ne terptla bud;-qkogo brudu, ne terptla nπ v l[dx, nπ v pomewkannπ, nπ bud;-de.*  
'Sie duldeten keinen Schmutz, duldeten ihn weder am menschen noch in der Wohnung noch irgendwo (sonst).'

b. (komparativ) *Herniw buv gordij, bπl;we nπ' bud;-koli, ]o vπn ≠ sinom takoΣ mogutn;oΣ der'avi.*  
'Er war mehr denn je stolz, der Sohn eines solch mächtigen Staates zu sein.'

3.3.5. Die *X-ne-X*-Reihe ist nicht vollständig, scheint aber durchweg pluralische Bedeutung zu haben.

E46. a. *Liwe koli-ne-koli trapqlis; ubogπ viselki ugors;kix ta slovac;kix lπsorubπv.*  
'Nur hin und wieder traf man auf ärmliche Siedlungen ungarischer und slovakischer Holzfäller.'

- b. *Des;-ne-des; le'ali na zemlπ dereva.*  
'Hier und da lagen auf der Erde Bäume.'
- c. *Deqkπ popadali u stavok π tπl;ki xto-ne-xto vπd bπdi vtpk.*  
'Einige versanken in einem Teich und nur der eine oder andere entkam dem Unglück.'

### 3.4. Die Indefinitprowörter im Weißrussischen

Das Weißrussische hat zwei allgemein-indefinite Reihen (*ne-*, *-s;*), zwei nicht-spezifische (*-nebudz;* und *-kol;vek*) und zwei weniger häufige Indifferenzbetonende Reihen (*aby-*, *xoc;*). Durch die ausführliche Arbeit von GLUSZKOWSKA 1985 (im Folgenden abgekürzt: G.) ist das Weißrussische neben dem Russischen wohl die bezüglich der Indefinita bestbeschriebene slavische Sprache.

#### 3.4.1. Spezifische (E47) und nicht-spezifische (E48) Beispiele für die *ne*-Reihe:

- E47. a. *Wto ty uhora rabπu\* - Hytau nejκπq κππgπ.* (G. 65)  
'Was hast du gestern gemacht? - Irgendwelche Bücher gelesen.'
- b. *Nexta 'artavau, nexta laqusq, kagos;cπ raznosπu dzesqtnπk.*  
(G. 49)  
'Jemand scherzte, jemand schimpfte, und jemanden rügte der Vorarbeiter.'
- E48. a. (interrogativ) *Mo'e nexta z vas sxadzπu by u magazπn\** (G. 51)  
'Vielleicht würde jemand von euch in den Laden gehen?'
- b. (imperativ) *Pryvqdzn nekaga z xlopcau na tancy.* (G. 51)  
'Bring jemanden von den Jungs mit zum Tanz.'
- c. (hypothetisch) *Q sama rabπla b newta.* (G. 51)  
'Ich würde selbst etwas machen.'
- d. (volitiv) *A us\ spadzq[sq, wto mo'a zdarycca cuda, us\ nehaga haka].* (G. 51)  
'Und die ganze Zeit hoffe ich, dass vielleicht ein Wunder geschieht, die ganze Zeit warte ich auf etwas.'

#### 3.4.2. Spezifische (E49) und nicht-spezifische (E50) Beispiele für die *-s;(cπ)*-Reihe.

- E49. a. (abgeschlossen) *Dzvery u kuxn[ stuknulπ π tudy xtos; uvajwou.*  
(G. 46)  
'Es klopfte an die Küchentür und jemand trat ein.'
- b. (aktuell) *Xtos;cπ bq'yc;.* (G. 47)  
'Jemand rennt.'
- c. (volitiv-spezifisch) *A q xaceu wtos; skazac; tabe, Ganna.* (G. 48)  
'Ich wollte dir etwas sagen, Hanna.'

- E50. a. (interrogativ) *Ale cπ varta praz qkogas;cπ xlopca tracπc; stol;kπ nervau?* (G. 64)  
'Aber lohnt es sich, wegen eines Jungen soviel Nerven dranzugeben?'
- b. (imperativ) *Nqxaj xtos;cπ prynqse vady.* (G. 47)  
'Es möge jemand Wasser bringen.'
- c. (konditional-hypothetisch) *Bylo b pryemna, kab xtos;cπ z xlopcau zajvou da nas.* (G. 47)  
'Es wäre angenehm, wenn jemand von den Jungs bei und vorbeischaun würde.'
- d. (futur) *∅ 'du tak - vos; pryjdz xtos; l/by, abnπme, atulπc; saboj.* (G. 47)  
'Und so warte ich - es wird schon jemand Liebes kommen, (mich) umarmen und an sich drücken.'

**3.4.3.** Die *-nebudz*;-Reihe ist nicht-spezifisch, genau wie im Russischen und Ukrainischen:

- E51. a. (interrogativ) *Valq, ty hula wto-nbudz; pra partyzan?* (G. 57)  
'Valja, hast du etwas über die Partisanen gehört?'
- b. (konditional) *Kalπ xto-nbudz; pastukae, adhynπ dzvery.* (G. 57)  
'Wenn jemand anklopft, öffne die Tür.'
- c. (volitiv) *My paprasπlπ staroga, kab \n sygrau wto-nbudz;* (G. 55)  
'Wir baten den Alten, irgendwem etwas zu spielen.'
- d. (epistemisch) *Nap`una, \sc; na powce pπs;mo π ad kogo-nbud; z sqbrou.*  
'Bestimmt ist auf der Post auch ein Brief von einem der Freunde.'
- e. (habituell) *Lena zaus\dy wto-nbudz; pryvozπla qmu z darogπ.* (G. 58)  
'Lena brachte ihm immer etwas von einer Reise mit.'

**3.4.4.** Die *-kol;vek*-Reihe ist in der Bedeutung ähnlich wie die vorhergehende, betont aber anscheinend die Indifferenz stärker. Sie wird von der normativen Grammatik als nicht literatursprachlich angesehen, wird aber weithin verwendet (GLUSZKOWSKA 1985:55).

- E52. a. (imperativ) *A ty, Tamara, padryxtuj nam wto-kolehy.* (G. 56)  
'und du, Tamara, bereite uns irgendetwas zu.'
- b. (nezessitativ) *'yvoe prymuwana hym-kolehy 'yvπcca.* (G. 54)  
'Das Lebendige muss sich von irgendetwas ernähren.'

- c. (komparativ) *Duma[, wto π na staroj mawyne budu pracavac; ne gorw, hym xto-kol;vek na novaj.* (G. 54)

'Ich glaube, dass ich auch auf einer alten Maschine nicht schlechter arbeiten werde, als irgendjemand (anders) auf einer neuen.'

- d. (distributiv) *Ne raz q zauva'au, wto na μαπx urokax xto-kol;vehy sa stud`ntau ryxtavau nqmecku[ movu.* (G. 54)

'Oft bemerkte ich, dass in meinen stunden irgendjemand von den Studenten Deutsch vorbereitet hatte.'

**3.4.5.** Die *xoc*;-Reihe ist nach GLUSZKOWSKA (p. 60) nicht besonders häufig und verhält sich ganz ähnlich wie die *-nebudz*;-Reihe. Ein Beispiel:

- E53. *Prynqsp mne xoc; wto z qdy.* (G. 60)  
'Bring mir irgendwas zu Essen.'

**3.4.6.** Die *X-nπ-X*-Reihe ist, ähnlich wie die entsprechende ukrainische Reihe, meist pluralisch und spezifisch.

- E54. *S\nnq q sustr`u kago-nπkago z nawyx daunπx sqbrou.* (G. 61)  
'Heute traf ich den so manchen von unseren alten Freunden.'

- E55. *U pr`zπdyum sxodu pastupaπ zr`dku hye-nπhye pytannπ.* (G. 75)  
'Ans Präsidium der Versammlung wurden manchmal Fragen des einen oder anderen gerichtet.'

### 3.5. Die Indefinitprowörter im Bulgarischen

Die bulgarischen Indefinitprowörter sind recht gut beschrieben, vgl. DONHEVA 1970, DOMOGRAD'IEVA 1974, NICOLOVA 1972, 1978, PAWOW 1965, XARALAMPIEV 1977, HAUGE 1979. Die wichtigsten Reihen sind die allgemein-indefinite *ne-#nq*-Reihe, die stets spezifische *edi*-Reihe und die nicht-spezifisch-indifferente *-to i da e*-Reihe.

**3.5.1.** Die *ne-#nq*-Reihe hat eine maximal allgemeine Verwendung. Sie kann spezifisch (E56) oder nicht-spezifisch (E57) sein und tritt (außer unter Negation) praktisch in allen Kontexten auf.

- E56. a. (abgeschlossen) *Dalehe nqk=de prograhi qto garvani.* (DONHEVA 1970:446)  
'Irgendwo in der Ferne krächzte eine Schar Krähen.'

- E57. a. (interrogativ) *Vliza li nqkoj tuk\** (DONHEVA 1970:447)  
'Geht jemand hier hinein?'

- b. (imperativ) *"ena, idi st=kmi ne]o za poxapvane.* (DONHEVA 1970:445)  
'Frau, geh koch etwas zu essen.'



- c. (futura) *V torbata vse je se najde ne]o.* (DONHEVA 1970:445)  
'In der Tasche wird sich schon etwas finden.'
- d. (volitiv) *Toj se pom=hi da ka'e ne]o.* (DONHEVA 1970:444)  
'Er bemühte sich, etwas zu sagen.'
- e. (nezessitativ / habitual) *Vinagi, kogato trqbvawe da preodolee ne]o,...* (DONHEVA 1970:446)  
'Immer, wenn man etwas überwinden musste,...'

3.5.2. Die *-to i da e*-Reihe<sup>25</sup> ist, ähnlich wie russisch *by to ni bylo*, deutlich ursprünglich ein Konstituenten-Konzessivsatz, vgl. Beispiele wie E58.

- E58. *Kakvoto i da se sluhi, az iskam da mi b=de s=vestta spokojna.*  
(DOMOGRAD'IEVA 1974:417)  
'Was auch geschieht, ich möchte ein reines Gewissen haben.'

Diese Reihe kann jedoch auch in vielen Kontexten als nicht-spezifisches Indefinitprowort verwendet werden. Nach DONHEVA 1970 könnte sie z.B. in E40b-c und E40e für die *ne-#nq*-Reihe eingesetzt werden. In E59 sind Beispiele, wo die Indifferenz betont wird.

- E59. a. (possibilitativ) *Mo'ew da vzelew kojto i da e moliv.*  
'Du kannst jeden beliebigen Bleistift nehmen.'
- b. (habitual) *Lesno i skoro se spriqtelqvawe s kogoto i da e.*  
(DOMOGRAD'IEVA 1974:417)  
'Leicht und schnell freundete sie sich mit jedem beliebigen an.'

Besonders wichtig ist die Verwendung bei Negation (wieder ähnlich wie bei russisch *by to ni bylo*):

- E60. a. (overt) *Devojkata ne e sklonna da rasskazva kakvoto i da bilo za sebe si.* (DOMOGRAD'IEVA 1974:417)  
'Das Mädchen ist nicht geneigt, irgendetwas über sich selbst zu erzählen.'
- b. (implizit) *Predpazvajte se ot kakvoto i da e, koeto bi privlqklo vnimanieto na v=nwiq svqt.* (DONHEVA 1970:449)  
'Hütet euch vor allem, was die Aufmerksamkeit der Außenwelt anziehen könnte.'
- c. (implizit) *bez da sa izv=rwili kakvato i da e polezna rabota*  
(DOMOGRADZIEVA 1974:418)  
'ohne dass sie irgendeine nützliche Arbeit getan hätten'

---

<sup>25</sup> Auch: *-to i da bilo*

**3.5.3.** Ähnlich in der Verwendung ist die *-gode*-Reihe. Nach NICOLOVA 1972:91 sind "die Bildungen auf *-gode* heutzutage sehr selten, meist begegnen sie nur in der Umgangssprache." Ein Beispiel:

- E61. *Ako si jo-gode dob=r poznavah, Je vidiw, he tozi kon e slab begah.*  
'Wenn du ein auch nur irgendwie guter Kenner bist, wirst du sehen,  
dass dieses Pferd ein schwacher Läufer ist.'

**3.5.4.** Die *edi*-Reihe wird nach RNBE vor allem in einer nacherzählten oder zitierten Mitteilung verwendet, wenn in der ursprünglichen Mitteilung eine konkrete Angabe gemacht worden war. Hier liegt also eindeutig spezifische Verwendung vor – nicht nur wird prinzipielle eindeutige Identifizierbarkeit vorausgesetzt, sondern es wird auch impliziert, dass im "Original" diese Identifizierung geschehen ist (das Deutsche verwendet in dieser Bedeutung Ausdrücke wie "der und der", "da und da").

- E62. a. *Toj...skromno pribavq, he v edno sra'enie e vzel edi-kolko plennici.* (RNBE)  
'Er fügte bescheiden hinzu, dass er in einer Schlacht  
soundsoviel Gefangene gemacht habe.'
- b. *Uhitelkata ni zar=ha da napravim edi-kakvo si.* (RNBE)  
'Unsere Lehrerin trug uns auf, etwas [Bestimmtes] zu tun.'
- c. *Kogato nqkoj ka'e% az mislq, he 'enata trqbva da b=de edi-kakva, toj kazva samo kakva bi 'elal da b=de negovata 'ena.* (RNBE)  
'Wenn ein Mann sagt: Ich finde, dass die Frau so und so sein soll, sagt er nur, wie er sich wünscht, dass seine Frau sein sollte.'

### 3.6. Die Indefinitprowörter im Makedonischen

Über das Makedonische findet sich einiges Wenige in RMJ, in TOPOLIŦNSKA 1974:105-107 und in KONESKI 1967:340-341. Das Makedonische ist im großen und ganzen natürlich dem Bulgarischen sehr ähnlich, nur für die *edi*-Reihe scheint es keine Entsprechung zu geben. Ich habe nur spezifische (E61) und nicht-spezifische (E62) Beispiele für *ne-* und ein Beispiel (unter Negations-Skopus) für *-gode* (E63). Alle Beispiele sind aus RMJ.

- E63. a. (aktuell) *NekoΔ huka na vrata.*  
'Jemand klopft an die Tür.'
- b. (abgeschlossen) *To se sluhilo nekade kaj SkopΔe.*  
'Das ist irgendwo bei Skopje passiert.'
- c. (volitiv, aber spezifisch) *Sakam newto da te prawam.*  
'Ich möchte dich etwas fragen.'
- E64. a. (futur) *Ke dojdān nekogaw koga ne ke se nadevate.*  
'Ich werde irgendwann kommen, wenn sie es nicht hoffen werden.'

- b. (futur) *Ke izlezeme nekako na kraΔ.*  
'Wir werden es irgendwie schaffen.'

- E65. *ToΔ ne saka da Δade wtogode.*  
'Er möchte nichts, was auch immer, essen.'

### 3.7. Die Indefinitprowörter im Serbokroatischen

Das Serbokroatische ist ziemlich reich an Indefinitprowörtern, ähnlich wie das Russische. Außer der allgemein-indefiniten *ne*-Reihe gibt es noch die spezifisch-pluralischen *koje*- und *gdje*-Reihen und die nicht-spezifischen *i*- und *-god*-Reihen. Aber auch die schwach grammatikalisierten *ma*- und *mu drago*-Reihen scheinen nicht ganz marginal zu sein. Die Beispiele sind zumeist aus RSKNJ.

#### 3.7.1. Spezifische (E66) und nicht-spezifische (E67) Beispiele für die *ne*-Reihe:

- E66. a. (aktuell) *Neko pita za Vas.*  
'Jemand fragt nach Ihnen.'
- b. (abgeschlossen) *Neko je dosao.*  
'Jemand ist gekommen.'
- E67. a. (epistemisch-futur) *Od toga moze nesto biti.*  
'Daraus kann etwas werden.'
- b. (negativ-overt) *ni on ni neko drugi*  
'weder er noch sonst jemand'
- c. (negativ-implizit) *Sumnjam da ce nekom poci za rukom.*  
'Ich zweifle, dass es jemandem gelingen wird.'

3.7.2. Die *koje*- und die *gdje*-Reihe sind beide spezifisch und haben oft pluralische Bedeutung wie die russische *koe*-Reihe. (Eine ähnliche pluralische Bedeutung hat auch die *pone*-Reihe.)

- E68. a. *Pun mu je sanduk kojekakvih knjiga.*  
'Seine Kiste ist voll von diversen Büchern.'
- b. *Ona se kojekako ispricavala.*  
'Sie entschuldigte sich irgendwie.'
- c. *Klasicizam i u nauci i u litaraturi bio je u modi (a i sada kojegde).*  
'Der Klassizismus war in der Literatur wie in der Wissenschaft in Mode (und [ist es] noch jetzt an einigen Orten).'
- E69. *Gdje-gdje obraslo gustom borovom sumom.*  
'Hier und dort ist dichter Fichtenwald darübergewachsen.'

3.7.3. Die *i*-Reihe scheint auf negativ-polare Kontexte beschränkt zu sein, d.h. interrogativ, konditional, negativ. Für Irrealis-Verwendungen habe ich kein Beispiel gefunden.

- E70. a. (interrogativ) *Jesi li ikad tako sto video?* (ENSR)  
'Hast du je so etwas gesehen.'
- b. (konditional) *Ako iko to zna...* (ENSR)  
'Wenn jemand es weiß...'
- c. (negativ-overt) *To niti mozes ti, niti iko drugi ustorditi.*  
'Das kannst weder du noch irgendjemand anders behaupten.'
- d. (negativ-implizit) *Nije dopustao da se iko mijesa u njegov posao.*  
'Er ließ nicht zu, dass sich jemand in seine Angelegenheiten einmischte.'
- e. (äquativ) *Napisao je tako mnogo ucenih dela kao ikoji suvremeni nemacki ili francuski naucnik.*  
'Er hat so viele wissenschaftliche Werke geschrieben wie nur irgendein zeitgenössischer deutscher oder französischer Wissenschaftler.'

3.7.4. Sowohl die *-god-* als auch die *ma-*Reihe wird für nicht-spezifische freie Relativsätze (E71) und Konstituenten-Konzessivsätze (E72) gebraucht.

- E71. *Recite sta god hocete, to nije lepo.*  
'Sagen Sie was Sie wollen, das ist nicht schön.'
- E72. a. *Sili se morao pokoriti, koliko god je bio spreman da joj se odupre.*  
'Der Gewalt musste er sich beugen, so sehr er auch bereit war, sich ihr zu widersetzen.'
- b. *Ma gde isao, spise je uvek nosio sa sobom.*  
'Wohin er auch ging, die Schriften trug er immer bei sich.'

Als Indefinitprowörter werden die Mitglieder der *ma-*Reihe vorwiegend in negativen Kontexten gebraucht:

- E73. a. (negativ-implizit) *Zaludu traziti traga od makakve ljubavi ili mrznje.*  
'Es ist vergebens, nach einer Spur irgendwelcher Liebe oder irgendwelchen Hasses zu suchen.'
- b. (komparativ) *Bolje je da covek nikome ne zapoveda, nego da bude ma ciji rob.*  
'Es ist besser für den Menschen, niemandem zu befehlen, als irgendjemandes Sklave zu sein.'

Die *god-*Reihe dagegen kommt auch in nicht-negativ-polaren Kontexten vor.

- E74. a. (konditional) *Ako kazes komegod, odmah ces umreti.*  
'Wenn du es jemandem sagst, wirst du sofort sterben.'

b. (volitiv) *Narocito preporucujem da se sprijateljite s kimgod.*  
'Besonders empfehle ich, dass ihr euch mit jemandem anfreundet.'

c. (volitiv) *Mozda je htjela, da je on odmah uzme i povede kamogod.*  
'Vielleicht wollte sie, dass er sie sofort nimmt und irgendwohin führt.'

### 3.8. Die Indefinitprowörter im Slovenischen

Im Slovenischen sind die allgemein-indefinite *ne*-Reihe und die nichtspezifisch-indifferente *-rkoli*-Reihen die wichtigsten Reihen von Indefinitprowörtern. Die Beispiele stammen aus SSKJ.

**3.8.1.** Die *ne*-Reihe hat maximal allgemeine Verwendung (alles außer negativ):

- E75. a. (aktuell) *Nekaj ga moti pri delu.*  
'Etwas stört ihn bei der Arbeit.'
- b. (abgeschlossen) *Obdolzili so nekoga izmed nas.*  
'Sie haben jemand von uns beschuldigt.'
- E76. a. (konditional) *Ce ti nakaj ni vsec, se kar pritozi.*  
'Wenn dir etwas nicht passt, beschwer dich einfach.'
- b. (volitiv) *Iscejo nekoga, da bi ga obdolzili za poraz.*  
'Sie suchen jemand, um ihm die Schuld an der Niederlage zu geben.'
- c. (futur) *Bomo ze nekako opravili tudi brez tebe.*  
'Irgendwie werden wir auch schon ohne dich fertig werden.'
- d. (epistemisch) *Ne vidim ga vec, morda je nekam otpotoval.*  
'Ich sehe ihn nicht mehr, vielleicht ist er irgendwohin abgereist.'

**3.8.2.** Die *rkoli*-Reihe tritt zunächst auf in nicht-spezifischen freien Relativsätzen:

- E77. a. *Kdorkoli to trdi, laze.*  
'Wer das behauptet, lügt.'
- b. *Pes ga je spremljal, koderkoli je hodil.*  
'Der Hund begleitete ihn, wohin er auch ging.'

Die folgenden Beispiele sind sowohl als (appositiver) freier Relativsatz als auch als Konstituenten-Konzessivsatz interpretierbar.

- E77. a. *Karkoli sem rekel, vse je res.*  
'Was ich auch gesagt habe, alles ist richtig.'
- b. *Kjerkoli se ustavis, povesod ga najdes.*

'Wo du auch stehen bleibst, überall findest du ihn.'

Doch E78 ist eindeutig ein Konstituenten-Konzessivsatz.

E78. *Kakorkoli je bilo spoznanje grenko, je bilo potrebno.*  
'So bitter die Erkenntnis war, sie war notwendig.'

Die *-rkoli*-Reihe kann sodann als nicht-spezifisches Indefinitprowort gebraucht werden, mit besonderer Betonung der Indifferenz, insbesondere auch in Negativ-Kontexten.

- E79. a. (interrogativ) *Ali ima to kakrsnokoli zvezo z menoj?*  
'Hat das irgendeine Beziehung zu mir?'
- b. (volitiv) *Skusal se je resiti kakorkoli.*  
'Er hat versucht, sich irgendwie zu retten.'
- c. (negativ-overt) *Fevdalni gospod nikoli ne mogel priznati, da ima korkoli skupnega s kmetom.*  
'Der Feudalherr konnte nie anerkennen, dass er irgendetwas mit dem Bauern gemeinsam hat.'
- d. (negativ-implizit) *Prikazuje zivljenje kakrsnegakoli olupsevanja.*  
'Sie stellt das Leben ohne irgendeine Beschönigung dar.'
- e. (komparativ) *Enotnost je potrebna bolj kakor kdajkoli poprej.*  
'Einheit ist nötiger als je zuvor.'

**3.8.3.** Ganz ähnlich wird die *-sibodi*-Reihe verwendet:

- E80. a. (interrogativ) *Ali imas kakrsnosibodi delo zame?*  
'Hast du irgendeine Arbeit für mich?'
- b. (imperativ) *Zapojte katerosibodi slovensko pesem.*  
'Singt irgendein slovenisches Lied.'
- c. (negativ-komparativ) *Tu vec koristis kakor kjersibodi drugje.*  
'Hier nützt du mehr als irgendwo anders.'
- d. (generisch) *Osel je zadovoljen s cimersibodi.*  
'Ein Esel ist mit allem zufrieden.'
- e. (epistemsich) *Skrivnost je moral kdo izdati, kdorsibodi.*  
'Das Geheimnis muss irgendjemand verraten haben.'

### 3.9. Die Indefinitprowörter im Polnischen

Das Polnische ist recht arm an Indefinit-Reihen: Eine wichtige Rolle spielen nur die allgemein-indefinite *s*-Reihe und die nicht-spezifisch-indifferente *-kolwiek*-Reihe, die anderen sind eher marginal. Eine eingehende Beschreibung der Semantik polnischer Indefinitprowörter findet sich bei GRZEGORCZYKOWA 1972f. Die Beispiele im Folgenden sind meist aus WSPN.

### 3.9.1. Die s-Reihe kann spezifisch (E81) oder nicht-spezifisch (E82) sein.

- E81. a. (aktuell) *Czeka jakis czlowiek na ciebie.*  
'Es wartet irgendein Mensch auf dich.'
- b. (abgeschlossen) *Widzialem go juz gdzies.*  
'Ich habe ihn gerade irgendwo gesehen.'
- E82. a. (imperativ) *Przynos mi cos lepszego.*  
'Bring mir etwas Besseres.'
- b. (volitiv) *Chcialem zostac czymys.*  
'Ich wollte etwas werden.'
- c. (possibilitativ) *Zawsze mozna sie czegos nauczyc.*  
'Man kann immer etwas lernen.'
- d. (futur) *Bedziesz tego kiedykolwiek zalowal.*  
'Du wirst das irgenvann bereuen.'
- e. (epistemisch) *Cos w tym musi byc.*  
'Es muss etwas daran sein.'

3.9.2. Die Mitglieder der *-kolwiek*-Reihe werden zunächst als indifferente Relativprowörter in nicht-spezifischen freien Relativsätzen verwendet (E83) (vgl. dazu BORSLEY 1984), aber auch in Konstituenten-Konzessivsätzen (E84).

- E83. a. *Ktokolwiek zaspiewa, dostanie nagrode.* (Borsley 1984)  
'Alle, die singen, bekommen einen Preis.'
- b. *Cokolwiek tu slyszales, musisz o tym zapomniec.* (BORSLEY 1984)  
'Was du hier auch gehört hast, du musst es im Gedächtnis behalten.'
- E84. *Ty sie nie lekaj, jakkolwiek wypadnie.*  
'Fürchte dich nicht, wie immer es auch ausfällt.'

In negativen Kontexten ist allein *-kolwiek* möglich.

- E85. a. (negativ-overt) *Nie masz potrzeby mówic komukokolwiek, gdzie jestem.*  
'Du brauchst niemandem zu sagen, wo ich bin.'
- b. (negativ-implizit) *bez sladu jakiegokolwiek wzruszenia*  
'ohne eine Spur irgendeiner Erregung'
- c. (komparativ) *Ona napisala wiecej ksiazek niz jakikokolwiek inny autor.*  
'Sie hat mehr Bücher geschrieben als irgendein anderer Autor.'

- d. (superlativ) *Była najpiękniejsza kobieta, jaka kiedykolwiek s potkalem.*  
'Sie war die schönste Frau, die ich jemals getroffen habe.'

In Interrogativ- und Konditional-Sätzen sowie in Irrealis-Kontexten (und vgl. auch E86f., ein Distributiv-Kontext) betont die *-kolwiek*-Reihe die Indifferenz.

- E86. a. (interrogativ) *Czy widziałeś tam kogokolwiek?* (BORSLEY 1984)  
'Hast du dort irgendjemanden gesehen?'
- b. (konditional) *Gdybym kiedykolwiek w życiu czegoś potrzebował, zwróć się do ciebie.*  
'Wenn ich irgendwann im Leben irgendetwas brauchen würde, werde ich mich an dich wenden.'
- c. (imperativ) *Daj mi cokolwiek do zjedzenia.* (GRZEGORCZYKOWA 1972f:73)  
'Gib mir irgendetwas zu essen.'
- d. (volitiv) *Ona chce wyjść za jakiegokolwiek bogatego.*  
'Sie möchte irgendeinen Reichen heiraten.'
- e. (possibilitativ) *Mozesz mnie odwiedzić o którejkolwiek godzinie.*  
'Du kannst mich zu jeder beliebigen Stunde besuchen.'
- f. *Nie lubił wygod, sypiał gdziekolwiek.*  
'Er liebte keine Bequemlichkeiten, er schlief irgendwo.'

**3.9.3.** Ähnlich wie die *-kolwiek*-Reihe ist die (*nie*) *badz*-Reihe. E87 zeigt ihre Mitglieder als indifferente Relativpro Wörter, E88 als nicht-spezifische, Indifferenz-betonende Indefinitpro Wörter. Nach GRZEGORCZYKOWA 1972f:74 hat die *badz*-Reihe eher schriftsprachlichen Charakter.

- E87. a. (freier Relativsatz) *Gdzie bądź jesteś, znajde cie.*  
'Wo immer du bist, werde ich dich finden.'
- b. (Konstituenten-konzessiv) *Co bądź by się stało, on jej nie opuści.*  
'Was auch geschehen mag, er wird sie nicht verlassen.'
- E88. a. (imperativ) *Kup mi coś nie bądź.*  
'Kauf mir irgendwas, egal was.'
- b. (futur) *Pojadę gdzie bądź, tylko tu nie zostac.*  
'Ich werde irgendwohin fahren, um nur nicht hierzubleiben.'

**3.9.4.** Die *nie*-Reihe ist im Polnischen, ähnlich wie im Russischen, marginal geworden. Sie ist nicht mehr komplett und die einzelnen Mitglieder haben teilweise idiomatische Bedeutung (z.B. *niejako* ist ein Satzadverb, es kann nicht mehr die Art und Weise ausdrücken, vgl. E89e). Die Mitglieder dieser Reihe sind immer spezifisch und teilweise pluralisch (E89a, c, d).



- E89. a. *Niektórzy mówią, że...*  
'Manche sagen, dass...'
- b. *Mówił z niejaka trudnością.*  
'Er sprach mit einer gewissen Schwierigkeit.'
- c. *Chodzili niekiedy do kawiarni.*  
'Sie besuchten manchmal das kaffeehaus.'
- d. *W ulicach plonela gdzieś latarnia.*  
'In den Straßen leuchtete hier und da eine Laterne.'
- e. *Pogodziła się niejako ze swym losem.*  
'Sie fügte sich gewissermaßen in ihr Schicksal.'

### 3.10. Die Indefinitprowörter im Cechischen

Das Cechische hat drei hauptsächliche Reihen von Indefinitprowörtern: *ne-*, *-si* und *-koli*. *Ne-* hat die allgemeinste Bedeutung (wie poln. *-s*), *-si* ist immer spezifisch, während *-koli* (genau wie poln. *-kolwiek*) Indifferenz betont und immer nicht-spezifisch ist.

**3.10.1.** Die *ne*-Reihe kann spezifisch (E400) oder nicht-spezifisch (E401) sein.

- E90. a. *Nekdo z vás to udelal.* (SSJC)  
'Jemand von euch hat es getan.'
- b. *Neco jsem ti přinesl.* (SSJC)  
'Etwas habe ich dir mitgebracht.'
- E91. a. (interrogativ) *Je tam nekdo?* (KRIZKOVA 1971:344)  
'Ist dort jemand?'
- b. (negativ-implizit) *Marne hledal nějakou cestu.* (SSJC)  
'Vergeblich suchte er irgendeinen Weg.'
- c. (imperativ) *Přijďte někdy příští týden.* (SSJC)  
'Kommen Sie irgendwann nächste Woche.'
- d. (nezessitativ) *Je třeba něco učinit.* (SSJC)  
'Man muss etwas tun.'
- e. (futura) *Navštívím te někdy.* (SSJC)  
'Ich werde dich irgendwann besuchen.'
- f. (distributiv) *Každý se někdy zmylí.* (SSJC)  
'Jeder irrt sich irgendwann einmal.'

**3.10.2.** Die *-si*-Reihe ist immer spezifisch und scheint beschränkt zu sein auf Kontexte, wo dem Sprecher die Identität des Referenten bekannt ist (ist also dissimulativ).

- E92. a. (abgeschlossen) *Prisel k nám kterysi večer v říjnu.* (SSJC)

'Er kam eines Abends im Oktober zu uns.'

b. (abgeschlossen) *Prisel kdosi ke mne.* (CNS)  
'Es kam jemand zu mir.'

c. (aktuell) *Je to památka na kohosi milého.* (SSJC)  
'Das ist ein Andenken an jemand Liebes.'

Nach SSJC kann die *-si*-Reihe nur dialektal (Mähren) auch für unbekannte (E93) und nicht-spezifische (E94) Referenten verwendet werden.

E93. *Kdosi tluce na dvere.* (SSJC)  
'Jemand klopft an die Tür.'

E94. a. *Já to kdesi najdu.* (SSJC)  
'Ich werde es irgendwo finden.'

b. *Já k vam kdysi přijdu.* (SSJC)  
'Ich werde irgendwann zu euch kommen.'

**3.10.3.** Die *koli*-Reihe wird in nicht-spezifischen freien Relativsätzen als indifferentes Relativpronomen gebraucht.

E95. a. *Kdokoli prisel na stedry den, jíst a pít dostal do sytosti.* (PSJC)  
'Wer auch immer am Weihnachtstag kam, bekam zur Genüge zu Essen und zu trinken.'

b. *Prijď, kdykoli chce.* (PSJC)  
'Komm, wann immer du willst.'

Zur Einleitung von Konstituenten-Konzessivsätzen dagegen wird sie nicht gebraucht. Diese werden mit *at'* eingeleitet, und ein Indefinitprowort steht innerhalb des *at'*-Nebensatzes.

E96. a. *At' je to kdokoli, bude prísne potrestán.* (PSJC)  
'Wer auch immer es sei, er wird streng bestraft.'  
(wörtl.: 'Sei es wer auch immer, er wird streng bestraft.')

Außerdem wird *-koli* in negativen Kontexten (E97) und in anderen nicht-spezifischen Kontexten zur Unterstreichung der Indifferenz (E98) verwendet.

E97. a. (negativ-implizit) *Jakákoli pomoc byla marná.* (SSJC)  
'Jede Hilfe war vergeblich.'

b. (komparativ) *Duch v nich vetsí, než navykl jsem kdekolivek slychat.* (PSJC)  
'In ihnen ist ein größerer Geist, als ich gewohnt bin, irgendwo (sonst) zu hören.'

E98. a. (imperativ) *Stanovte si jakoukoli lhutu.* (PSJC)  
'Wollen Sie nach Belieben die Frist bestimmen.'

b. (volitiv) *Jakákoli pomoc je vítána.* (PSJC)

'Jedwede Hilfe ist willkommen.'

- c. (possibilitativ) *Tam muze prijít kdokoli.* (PSJC)  
'Dorthin kann jeder kommen.'

### 3.11. Die Indefinitprowörter im Slovakischen

Das Slovakische ist ziemlich reich an Indefinit-Reihen, wobei ungewöhnlich ist, dass es drei allgemein-indefinite Reihen gibt: *nie-*, *da-* und *vol'a-*; dazu die spezifische *-si-*-Reihe und die nicht-spezifisch-indifferenten *kol'vek-* und *hoc(i)-*Reihen.

**3.11.1.** Spezifische (E99) und nicht-spezifische (E100) Beispiele für die *nie*-Reihe.

- E99. a. *Panské domy boli niekdy slávou havraného.* (SSJ)  
'Die Herrenhäuser waren einmal der Ruhm H.s'  
  
b. *Pre niečo neprísel.* (VRSS)  
'Aus irgendeinem Grund ist er nicht gekommen.'
- E100. a. (interrogativ) *Ci sa este niekdy vráti?* (SSJ)  
'Wird er noch einmal zurückkehren?'  
  
b. (imperativ) *Zavolajte niekoho ku mne.* (VRSS)  
'Ruft jemand zu mir.'  
  
c. (nezessitativ) *Niekedy treba i obeť prinášať.* (SSJ)  
'Irgendwann muss man auch Opfer bringen.'  
  
d. (futur) *Príde niekedy v noci.* (SSJ)  
'Sie wird irgendwann in der Nacht kommen.'  
  
e. (habitual) *Občas niektorý z prítomných sedliakov požiada o slovo.* (VRSS)  
'Manchmal bittet einer der anwesenden Bauern um das Wort.'

**3.11.2.** Spezifische (E101) und nicht-spezifische (E102) Beispiele für die *da*-Reihe:

- E101. *Prísel k nemu s dajakou žiadosťou.* (SSJ)  
'Er kam zu ihm mit irgendeiner Bitte.'
- E102. a. (interrogativ) *Cis' pána kráľa dakde nevidel?*  
'Hast du nicht den Herrn König irgendwo gesehen?'  
  
b. (imperativ) *Vsot'te voz dakde do ciene!* (SSJ)  
'Schiebt den Wagen irgendwohin in einen Schuppen.'  
  
c. (distributiv) *Iba tu i tam daktory haviar zavrcať.* (SSJ)  
'Erst hier und da hat ein Bergmann zu murren angefangen.'

**3.11.3.** Spezifische (E103) und nicht-spezifische (E104) Beispiele für die *vol'a*-Reihe.

- E103. a. *Vol'aco mu pripomenul tento obraz.* (SSJ)  
'An irgendetwas erinnerte ihn dieses Bild.'
- b. *Búrka hucala vol'akde za horami.* (SSJ)  
'Ein Gewitter toste irgendwo hinter den Bergen.'
- E104. a. (konditional) *Keby nám vol'akto pomohol.* (SSJ)  
'Wenn uns nur jemand hülfe.'
- b. (imperativ) *Dajte vol'aco!* (VRSS)  
'Gebt irgendetwas!'
- c. (nezessitativ) *Musím ich vol'acím namastit'.* (SSJ)  
'Ich muss sie (die Tür) mit irgendetwas schmieren.'
- d. (futur) *Vol'ajako to spravíme.* (SSJ)  
'Irgendwie werden wir es schaffen.'
- e. (distributiv) *Kazdé diet'a odnesie vol'aco.* (SSJ)  
'Jedes Kind wird etwas mitnehmen.'

**3.11.4.** Beispiele für die stets spezifische *-si*-Reihe:

- E105. a. *Uvádza akési dôvody.* (VRSS)  
'Er führte irgendwelche Gründe an.'
- b. *Akosi sa necítim dobre.* (VRSS)  
'Irgendwie fühle ich mich nicht gut.'
- c. *Kdesi zatriúbilo auto.* (VRSS)  
'Irgendwo hupte ein Auto.'

**3.11.5.** Die *-kol'vek*-Reihe wird genauso wie polnisch *-kolwiek* und cech. *-koli* verwendet, als indifferentes Relativprowort (E106) und als nicht-spezifisch-indifferentes Indefinitprowort (E107).

- E106. *Kdekol'vek bol, vsade sa milo správal.* (SSJ)  
'Wo immer er war, überall benahm er sich nett.'
- E107. a. (konditional) *Tie casy minuli, keď na pokynutie kohokol'vek padlo sa na kolená.* (SSJ)  
'Die Zeiten sind vorbei, als man auf den Wink eines jeden beliebigen auf die Knie fiel.'
- b. (negativ-implizit) *Vracala sa bez akéhokol'vek vysladku.* (SSJ)  
'Sie kehrte ohne irgendein Ergebnis zurück.'
- c. (komparativ) *menej než ktokol'vek (iny)* (VRSS)  
'weniger als irgendjemand anders'

- d. (possibilitativ/habitual) *Otca vedel rozzúrit' kazdy prejav akejkol'vek samostatnosti v konaní.* (SSJ)  
'Den Vater konnte jede Bekundung irgendeiner Selbständigkeit im Handeln erzürnen.'
- e. (hypothetisch) *Rád by som isiel s ním kamkol'vek.* (SSJ)  
'Gern wäre ich mit ihm irgendwohin gegangen.'

**3.11.6.** Ähnlich ist die *hoc(i)*-Reihe:

- E108. *Hocako sa namáhali, nemohli nic urobiť.* (SSJ)  
'Sosehr sie sich anstengten, sie konnten nichts machen.'
- E109. a. (interrogativ) *Bola rec o tom, ci by Ondreja prijali do hocakej práce.* (SSJ)  
'Es ging darum, ob sie O. zu irgendeiner Arbeit annehmen würden.'
- b. (komparativ) *viac ako hockde inde* (VRSS)  
'mehr als irgendwo sonst'

### 3.12. Die Indefinitprowörter im Ober- und Nieder-Sorbischen

Die beiden sorbischen Sprachen werden hier zusemmenbehandelt, weil ich einerseits besonders für das Niedersorbische kaum Daten habe, sie sich andererseits offenbar in dem hier interessierenden Punkt wenig unterscheiden. Das Sorbische ist ähnlich wie das Polnische insofern es nur zwei primäre Indefinit-Reihen hat (über sekundäre ist mir nichts bekannt), von denen die eine allgemein-indefinit ist, die andere Indifferenz-betonend. Allerdings ist die allgemein-indefinite Reihe *ne-*, wie im Cechischen und Slovakischen. Mangels eines ausführlichen Wörterbuchs bringe ich einige Beispiele aus der obersorbischen Übersetzung des Neuen Testaments (Ludowe nakladnistwo Domowina, Budysin 1957).

**3.12.1.** Spezifische (E110) und nicht-spezifische (E111) Beispiele für die *ne*-Reihe.

- E110. a. (aktuell) *zo ma twój bratr nesto precíwo tebi* (Mt 5:23)  
'dass dein Bruder etwas gegen dich hat'
- b. (abgeschlossen) *Nechto rjekny jemu: "..."* (Mt 12:47)  
'Jemand sagte zu ihm:"..."'
- E111. a. (konditional) *A jeli wamaj stó nesto rjeknje...* (Mt 21:3)  
'Und wenn euch jemand etwas sagt...'
- b. (interrogativ) *Mace tu nesto jesc?* (Lk 24, 42)  
'Habt ihr hier etwas zu essen?'
- c. (volitiv) *Wón pohlada na njeju z nadziju, zo nesto wot njeju dóstanje.* (Act 3:5)  
'Er schaute auf sie in der Hoffnung, etwas von ihnen zu bekommen.'

- d. (distributiv) *Za dve sce denarow chleba jim njedosahnje, zo by kazdy nesto malo dóstal.* (Jo 6:7)  
 'Brot für 200 Dinare reicht nicht aus, damit jeder etwas bekommt.'

Satz-Beispiele für die *-zkuli*-Reihe habe ich leider nicht.

### 3.13. Vergleich der wichtigsten Indefinit-Reihen in den slavischen Sprachen

Tabelle 1 zeigt eine vergleichende Übersicht über die Indefinitheitsmarker, die in mehr als einer slavischen Sprache vorkommen, mit einer groben Bedeutungsangabe (die Unterscheidungen beschränken sich auf: allgemein-indefinit, indifferent-negativ, einfach-nicht-spezifisch, spezifisch, spezifisch-pluralisch).

Die meisten Indefinitheitsmarker haben in den verschiedenen Sprachen eine ganz ähnliche Bedeutung, außer den zwei am stärksten grammatikalisierten (vgl. 4.4.) *ne-* und *-si*. *Ne-* ist im Russ. und Poln. nur spezifisch, was vielleicht damit zusammenhängt, dass es in diesen beiden Sprachen immer mehr außer Gebrauch kommt. *-si* ist im Cech. und Slk. nur spezifisch, was damit zu korrelieren scheint, dass in diesen beiden Sprachen (im Gegensatz zum Poln., Weißruss. und Ukr.) schon die *ne*-Reihe allgemein-indefinite Bedeutung hat.

Insgesamt fällt auf, dass die Isoglossen der Indefinitheitsmarker wenig entlang der etablierten Isoglossenbündel Ost-, Süd- und Westslavisch verläuft. So ist (NEG-) *bodi* im gesamten Ostslavisch und in je einer west- und südslavischen Sprache bekannt (Poln., Sln.); *-koli(vek)* im gesamten Westslavisch, aber auch in je einer ost- und südslavischen Sprache (Weißruss., Sln.); *koje* in den sonst recht weit entfernten Sprachen Russisch und Serbokroatisch; ebenso *k=de* im Ukrainischen und Serbokroatischen; *xot'* außer im Ostslavischen noch in der westslavischen Sprache Slovakisch. Auch die Bedeutungsunterschiede bei *ne-* und *-si* gehen nicht entlang der erwarteten Reihen. Eigentlich bestätigt nur *gode*, das auf die (südlichen) südslavischen Sprachen beschränkt ist, die Erwartungen.

### 3.14. Sonderbedeutungen von Indefinitprowörtern (pejorativ, meliorativ)

Außer ihren kanonischen Bedeutungen können Indefinitprowörter oft auch noch spezielle andere Bedeutungen haben, die in der einen oder anderen Weise von der zu erwartenden Bedeutung abweichen.

Dazu gehören zum einen individuelle Fälle, wo an der Sonderbedeutung nur ein einzelnes Glied der Reihe beteiligt ist. Beispiele wären 'etwas' > 'ein bisschen' und 'irgendwelche' > 'einige' (quantitative Bedeutung), 'irgedwann (spezifisch)' > 'früher' (deutlicher Kontrast zur Gegenwart), 'wie auch immer' > 'gleichwohl, dennoch, engl. *however*'. Solche Fälle findet man zwar auch in vielen Sprachen (so dass es sich nicht um zufällige Abirrungen handeln kann), sie sind aber im gegenwärtigen Kontext weniger interessant.

Andererseits gibt es Sonderbedeutungen, die (zumindest potentiell) die ganze Reihe betreffen und in enger Beziehung zur Indefinitheitsbedeutung stehen. Das sind vor allem die pejorative und die meliorative Sonderbedeutung. Besonders die pejorative Bedeutung ist ziemlich häufig und findet sich wohl in allen slavischen Sprachen. Ausgedrückt wird damit, dass der Sprecher den Referenten für irgendwie unbedeutend oder tadelnswert hält.

- E112. a. (russ.) *Do goroda ostalsq kakoj-nibud; kilometr.*  
'Bis zur Stadt war es (nicht mehr weit,) nur noch ein Kilometer.'
- b. (ukr.) *Ode'a na n;omu abi qka, sorohka rozxristana, hoboti porvanπ,..* (URS)  
'Seine Kleidung ist licherlich, das Hemd offen, die Stiefel zerrissen,..'
- c. (mak.) *Toj zboruva wto da e.*  
'Er redet Unsinn.'
- d. (mak.) *Δa svrwi rabotata kako-gode.* (RMJ)  
'Sie hat die Arbeit schlecht gemacht.'
- e. (poln.) *Domy byly zbudowane byle jak.*  
'Die Häuser waren schlecht gebaut.'
- f. (cech.) *Nafoukaná panicka si nechtele sednout s kymkoli.*  
'Die hochnäsige Person wollte sich nicht mit jedem zusammensetzen.'
- g. (slk.) *Ak nemás poriadny list písat', nepís radšej nic, lebo ja za hocijaké haky-baky nebudem platit'.* (SSJ)  
'Wenn du keinen ordentlichen Brief schreiben kannst, schreib lieber nichts, denn für irgendwelches Gekritzel werde ich nicht zahlen.'

Die Indefinit-Reihen, die so gebraucht werden, sind meistens die nicht-spezifischen, Indifferenz-betonenden. Die pejorative Bedeutung ergibt sich daraus: Der Sprecher teilt mit, dass er etwas unwichtig findet oder nicht gutheißt, indem er seine Indifferenz gegenüber der Identität des Referenten ausdrückt. Im Falle der pejorativen Bedeutung können solche Indefinit-Reihen dann auch in aktuellen oder abgeschlossenen Kontexten verwendet werden (wie in E112a-e). Indefinit-Reihen können sich auch weitgehend auf Pejorativ-Verwendung spezialisieren, wie etwa poln. *byle*.

Es kommen jedoch auch die spezifischen Indefinit-Reihen in pejorativer Funktion vor:

- E113. a. (russ.) *Rabota sdelana koe-kak (= ploxó, nebre'no).* (SRJaM)
- b. (mak.) *Se dru'i so nekov neranimaΔko.* (RMJ)  
'Sie ist mit irgendsoeinem licherlichen Menschen befreundet.'
- c. (skr.) *Kalofe se nisu smeke družiti sa kojekakvim ljudima.* (RSKNJ)  
'Die Gesellen durften nicht mit irgendwelchen Leuten verkehren.'

Es kann sich also auch daraus, dass nur die Identität des Referenten nicht mitgeteilt wird, ergeben, dass der Referent pejorativ beurteilt wird. Auf den genauen Mechanismus der semantischen Entwicklung kann ich hier nicht

eingehen (irgendwie sind anscheinend "konversationelle Implikatur" und "pragmatische Verstärkung" involviert).

Ein Faktor, der eine solche Sonderbedeutung begünstigt, ist prädikative Stellung, vgl. E114 und auch unten E115a-b.

E114. a. (bulg.) *Ne bewe tq kak=v da e hovek.* (DONHEVA 1970:448)

'Sie war nicht irgendein Mensch.'

b. (sloven.) *Tak visok obisk, to ni karsibodi.* (SSKJ)

'So hoher Besuch, das ist nicht irgendetwas.'

c. (weißruss.) *Syn tvoj ne xto-nebudz;, ne prosty halavek, a*

*vuhycca na agronoma.* (GLUSZKOWSKA 1985:58)

'Dein Sohn ist nicht irgendwer, nicht ein einfacher Mensch, sondern er studiert, um Agronom zu werden.'

Bei prädikativer Funktion referiert das Prädikatsnomen nicht, von Bedeutung sind nur die Eigenschaften der Klasse, die es vertritt.<sup>26</sup> Indefinitprowörter bezeichnen aber (außer der ontologischen Kategorie) keine Eigenschaften, so dass es in solchen Kontexten besonders nahe liegt, sie mit semantischen Sondereigenschaften auszustatten.

Neben der pejorativen Sonderbedeutung kommt auch die meliorative vor, und zwar offenbar nur bei spezifischen Indefinit-Reihen, besonders bei 'nescio'-Prowörtern (vgl. 4.2.3.). Hier wird umgekehrt ausgedrückt, dass der Sprecher den Referenten für irgendwie bedeutend oder lobenswert hält.

E115. a. (poln.) *Był kiedys kims, ale dzis jest niczym.* (WSPN)

'Er war einst jemand [Wichtiges], doch jetzt ist er nichts.'

b. (skr.) *Nisam ja Bog zna ko.*

'Ich bin nicht Gott weiß wer (=jemand Wichtiges).'

c. (ukr.) *Zna[, Jo mrpq ta mogla b mene todπ xtozna-kudi zavesti.*

'Ich weiß, dass der Traum mich damals wer weiß wohin (i.e. weit weg) hätte führen können.'<sup>27</sup>

Diese Sonderbedeutungen sind zwar bezüglich des semantischen Mechanismus, durch den sie entstehen, sehr interessant, sie behalten aber doch eine Randstellung und werden im Folgenden nicht weiter behandelt.

### 3.15. Die bloßen Fragewörter als Indefinitprowörter

Alle slavischen Sprachen verwenden unter bestimmten Umständen auch die bloßen Frageprowörter als Indefinitprowörter. Diese Art, Indefinitprowörter zu bilden, ist sehr alt und lässt sich bereits für das Urindogermanische rekonstruieren (BRUGMANN 1911:§347). Sie ist hier in den Abschnitten zu den

<sup>26</sup> Jedenfalls in klassifizierend-prädikativen Sätzen. In identifizierend-prädikativen Sätzen (z.B. *Der Autor von "Waverly" ist Scott.*) kann ein Indefinitprowort sowieso nicht stehen, weil beide NPs hier definit sein müssen.

<sup>27</sup> Dieser Satz könnte vielleicht auch im pejorativen Sinne verstanden werden: 'wer weiß wohin' = 'an einen unerwünschten Ort'.



einzelnen Sprachen nicht behandelt, weil die slavischen Sprachen in der Verwendung solcher affixlosen Indefinita große Ähnlichkeiten zeigen. Außerdem liegt bereits eine gute vergleichende Untersuchung dieses Typs in den slavischen Sprachen vor, KRIZKOVA 1974.<sup>28</sup> Dieser Abschnitt ist nur eine knappe Übersicht der dort gewonnenen Erkenntnisse.

In den allermeisten Fällen sind die bloßen Fragewörter nicht-spezifisch (in KRIZKOVAS etwas umständlicher Ausdrucksweise: "haben das Merkmal [+Konkretheit]"), und zwar in folgenden Kontexten: Fragesätze (E116), Konditionalsätze (E117), Sätze mit Subjunktiv ("Konditional") (E118), Imperativsätze (E119), Sätze mit epistemischer Modalität (E120).

E116. a. (russ.) *Kupit; hto xoteli ili prosto tak 'elali policezret;\**

b. (skr.) *Ima li kakvog posla za mene?*  
'Gibt es irgendeine Arbeit für mich?'

E117. a. (aksl.) *Aje k=to xoJet= po m;n® iti* (Mt 16, 24, Mar)  
'Wenn mir jemand nachfolgen will,...'

b. (ukr.) *Koli ma#w suproti mene qkij sumnπv - ska'i...*  
'Wenn du mir gegenüber irgendeinen Zweifel hast, sag es.'

E118. a. (poln.) *aby ci go kto nie sprzatnal sprzed nosa*  
'damit ihn dir nicht jemand vor der Nase versteckt'

b. (sln.) *Zelim si, da bi me izza kaksnega plota gledalo dvoje oci.*  
'Ich wünsche mir, dass mich hinter irgendeinem Zaun hervor zwei Augen anschauen.'

E119. a. (poln.) *Wez jaka robote i nie obrazaj pana Boga.*  
'Nimm irgendeine Arbeit und beleidige den Hergott nicht.'

b. (sln.) *Pisi kaj iz Pariza.*  
'Schreib etwas aus Paris.'

E120. a. (poln.) *Pewnie zgubil gdzie po pijanemu.*  
'Bestimmt hat er (es) irgendwo im Rausch verloren.'

b. (russ.) *Mo'et, hto i poluhitsq.*  
'Vielleicht kommt ja etwas dabei heraus.'

Außerdem in Vergleichskonstruktionen (E121) und nach dem Komparativ (E122).

E121. a. (russ.) *Gorlo bolelo, slovno kto ego davil.*

b. (skr.) *sto je prolazio ulicama kao kakav isposnik.*  
'dass er durch die Straßen gegangen ist wie irgendein Eremit.'

<sup>28</sup> KRIZKOVA beschränkt sich allerdings auf Indefinitpronomina. Obwohl das schwer zu rechtfertigen ist (vgl. oben 1.2.), stört es auch nicht sehr, da die Verhältnisse bei den Pronomina ohne Probleme auf die anderen Pro-Kategorien übertragen werden können.

- E122. (cech.) *Povedela víc než kdo před ní.*  
'Sie sagte mehr als irgendjemand vor ihr.'

Charakteristisch für die ostslavischen Sprachen ist die doppelt-distributive Verwendung wie in E123 (russ.).

- E123. a. *Nam ne poshastlivilos; i my rassypalis;*  
b. *Komu kakaq lowad; nu'na.*

In gewissen Fällen ist jedoch auch spezifische Verwendung der bloßen Fragewörter möglich. Am weitesten gehend war diese Verwendung offenbar in ältester Zeit.

- E124. (aksl.) *Prikosnæ s m;n@ k=to.* (Lk 8, 46; Zogr.)  
'Jemand hat mich berührt.'

Ansonsten ist Spezifität am typischsten für distributiv-partitive Verwendungen wie E125.

- E125. a. (russ.) *Gde ubiraft sveklu, gde pawut lowad;mi.*  
b. (bulg.) *I vzemaxa koj za babata, koj za 'enata, koj...*  
'Und sie nahmen [etwas?], einer für die Großmutter, einer für die Ehefrau, einer...'

Speziellere Bedingungen liegen vor in E126 (+'anderer') und E127 (approximative Bedeutung).

- E126. (poln.) *Zostalo sprzedane komu innemu.*  
'Es wurde an jemand anders verkauft.'
- E127. (ukr.) *Viglqdala o qkix desqt; lnt starwo[ vnd...*  
'Sie sah ungefähr 10 Jahre älter aus als...'

KRIZKOVA schließt ihren Artikel mit der Feststellung, dass die affixlosen Indefinita nicht einfach als unmarkierte Dubletten irgendwelcher anderen Indefinit-Reihen angesehen werden können, sondern ihre eigene Stellung im "Teilsystem" der Indefinitpronomina haben.<sup>29</sup>

---

<sup>29</sup> Sie stellt außerdem fest, dass die affixlosen Indefinita mit anderen Indefinit-Reihen eine "privative Opposition" bilden, wobei "príznakovost nebo nepríznakovost v rovine obsahové se nekryje s príznakovostí a nepríznakovostí v rovine vyrazové", weil einige markierte Indefinit-Reihen (z.B. cech. *ne-*, poln. *-s*) semantisch unmarkiert sind, während die formal unmarkierte affixlose Reihe semantisch mehr markiert ist. Diese scheinbare Anti-Ikonizität kann man am besten verstehen, wenn man die diachrone Entwicklung berücksichtigt, vgl. Abschnitt 4. (insbesondere die letzte Fußnote in 4.3.).

## 4. Die Korrespondenz zwischen Form und Bedeutung

In diesem Abschnitt gehe ich der Frage näher auf den Grund, weshalb die Indefinitheitsmarker in den slavischen Sprachen gerade die Eigenschaften und die Formen haben, die sie haben. Es kann gezeigt werden, dass das eine sinnvolle Frage ist, d.h. dass die formalen Eigenschaften keineswegs arbiträr sind, sondern eng mit den semantischen Eigenschaften der betreffenden Ausdrücke im Zusammenhang stehen.

Nach einigen Vorbemerkungen (4.1.) diskutiere ich die Etymologien der einzelnen Indefinitheitsmarker, nach Bedeutungsgruppen geordnet, und versuche jeweils eine Erklärung (4.2.). Die etymologische Herkunft erklärt in vielen Fällen bereits die Art der Indefinitheitsbedeutung. Darüber hinaus muss jedoch weitere semantische Grammatikalisierung angenommen werden, was im letzten Unterabschnitt besprochen wird (4.4.).

### 4.1. Die Indefinitheits-Extrafixe an den Interrogativprowürtern

Die in dieser Arbeit behandelten indefiniten Prowörter sind alle von interrogativen Prowörtern mithilfe von Indefinitheit-markierenden Partikeln / Wörtern / Wortgruppen abgeleitet. Dieser enge Zusammenhang zwischen Frageprowürtern und Indefinitprowürtern ist eine universale Eigenschaft, die sich in den meisten Sprachen der Welt findet (siehe MAJTINSKAQ 1969, ULTAN 1978). Es fehlt auch nicht an Versuchen, diesen Zusammenhang semantisch zu begründen. So lesen wir bei KRÍZKOVÁ 1974:89:

"Spoločná sémantika je pro neurčitá zájmena (NZ) a tážací zájmena (TZ) do jisté míry charakteristická i dnes, tj. sémantika odlisující NZ a TZ jakozto celek od jiných druhů zájmen. Je to v obou případech signalizace faktu, že jev označený zájmenem je pro mluvčího blíže nespecifikovatelný, neurčitelný, resp. mluvčí nepovazuje za potřebné tento jev blíže určit a specifikovat."

Diese semantische Gemeinsamkeit erklärt aber höchstens, warum Indefinita und Interrogativa formal ähnlich sind, nicht aber, warum die Indefinita im allgemeinen von den Interrogativa abgeleitet sind und nicht umgekehrt.<sup>30</sup>

Um genauer dahinter zu kommen, welcher Natur die Ableitungsbeziehung zwischen Interrogativ- und Indefinitprowürtern ist, müssen wir uns zunächst die Ableitungsmittel, d.h. die Indefinitheitsmarker, genauer ansehen. Synchron betrachtet sind es mehr oder weniger stark an das Grundwort gebundene Elemente (bzw. Gruppen von Elementen), die man je nach der Fügungseinge als Partikel (z.B. in E128, mit getrennter Wortstellung), als Klitika oder Extrafixe bezeichnen kann.

E128. a. *Wer das auch immer behauptet, ich glaube es nicht.*

<sup>30</sup> Da die bloßen Fragewörter auch als Indefinita verwendet werden (vgl. 3.14. für die slavischen Sprachen; dasselbe gilt für viele andere indogermanische und auch nicht-indogermanische Sprachen) und dann unbetont sind, könnte man vermuten, dass die Fragewörter nichts als betonte und daher indefinite Funktion erhaltende Indefinita sind (so einer der älteren indogermanistischen Erklärungsversuche, vgl. FREI 1940:7-8). Dann müsste man jedoch oft beobachten können, wie ein Indefinitprowort, das eindeutig nicht-interrogativer Herkunft ist (z.B. *einer, Sache, Mensch*), zum Frageprowort wird; das ist aber nicht der Fall. Daher müssen die Frageprowürter als primär angesehen werden und die Indefinitprowürter als von ihnen abgeleitet (so auch FREI 1940, aber mit anderer Argumentation).

- b. (cech.) *Kde jsme koli koupili selskou puđu, vzdycky jsme dobre zaplatili.* (PSJC)  
'Wo auch immer wir bäuerlichen Boden gekauft haben, haben wir gut bezahlt.'
- c. (skr.) *sto ti je god rekao*  
'was er dir auch gesagt hat'

Vom Grundwort getrennte Wortstellung kommt nur bei indifferenten Relativprowürtern vor, nicht bei Indefinitprowürtern. Zwischen Klitikum und Affix sind die Grenzen ebenfalls fließend, was sich auch in schwankender Orthografie äußert: z.B. wird skr. *ma* oder sln. *-sibodi* (*si bodi*) mal getrennt und mal zusammen geschrieben.

Als Affix ist der Indefinitheitsmarker im allgemeinen ein **Extrafix**, d.h. er steht außerhalb der Flexionsaffixe. Ein **Postfix** (d.h. ein Affix, das nach den Flexionsaffixen steht) ist z.B. poln. *-kolwiek* (vgl. *ktokolwiek*, *kogokolwiek*, *komukolwiek*, etc.), ein **Antefix** z.B. russ. *koe-* (vgl. *koe u kogo*, *koe s kem*, etc., wo *koe* noch vor der präfigierten Präposition steht).<sup>31</sup> Diese Tatsache ist bereits interessant: Logisch möglich wäre es ja auch, dass Indefinitheitsmarker Stammaffixe sind, die direkt an den Stamm und vor die Kasusflexion treten, also z.B. (hypothetisch) *\*\*ko-kolwiek-i*, *\*\*ko-kolwiek-iego*, *\*\*ko-kolwiek-iemu*. Dass sie aber durchweg Extrafixe<sup>32</sup> sind, deutet auf ihre relativ rezente Herkunft: sie sind auf jeden Fall jünger als die Kasusaffixe.

## 4.2. Zur Herkunft der Indefinitheitsmarker

Ich teile hier die Indefinitheitsmarker nicht nach der Form ein, sondern nach ihrer ursprünglichen lexikalischen Bedeutung, die sie im Laufe der Grammatikalisierung immer mehr einbüßen. Auf diese Weise komme ich zu sieben Bedeutungsgruppen: (1) 'beliebig', (2) 'sei', (3) 'nescio', (4) 'auch', (5) 'jemals', (6) Indefinitum, (7) reduplizierend<sup>33</sup>. Eine ähnliche Klassifikation findet sich bei BREMEN 1983:Ch.2. u. 113ff.

**4.2.1. 'beliebig'.** Dies ist (neben 'nescio', 4.2.3.) der charakteristischste Fall davon, dass ein lexikalisches Element mit zunächst sehr konkreter Bedeutung zu einem grammatischen Marker werden kann, also von Grammatikalisierung. Es handelt sich um Verben mit der Bedeutung 'wollen' oder 'wählen', Adjektive mit der Bedeutung 'beliebig', 'egal', 'passend' (vgl. BREMEN 1983:2.1.2.1.0. für Beispiele aus verschiedenen europäischen Sprachen). Aus dem Slavischen gehören hierher die folgenden Fälle:

<sup>31</sup> Von den Termini *Extrafix*, *Antefix*, *Postfix* ist nur der letztere bereits eingebürgert. Die beiden anderen bieten sich aber geradezu an (verwendet sind sie erstmals in HASPELMATH 1988).

<sup>32</sup> Eine Ausnahme ist diachron gesehen poln. *k-azd-y*, das aber synchron nicht mehr als Ableitung empfunden wird. Vgl. dazu unten 4.4., vorletzte Fußnote.

<sup>33</sup> Dies ist eine Ausnahme: Reduplikation ist natürlich eine formale, keine semantische Kategorie. Diese Ausnahme ist notwendig, weil Reduplikation die einzige Weise ist, in der in natürlichen Sprachen neue grammatische Substanz erzeugt werden kann, ohne auf bedeutungstragende lexikalische Einheiten zurückzugreifen.

(a) Russ. *-libo* (cf. 3.2.4.) kommt von *l[bo]* 'beliebig' (vgl. *l[boj]*); im Altkirchenslavischen finden sich Formen wie *kak= l[bo skot=* (sup. 143.11, MIKLOSICH 1974:90).<sup>34</sup>

(b) Slk. *vol'a-* ist ursprünglich die Präsenspartizip-Form von *volit'* 'wählen' (<'wollen') (MACHEK ESJCS), ähnlich wie russ. *xotq* von *xotet*;

(c) Bulg. mak. *-gode* und skr. *-god* mit der ursprünglichen Bedeutung 'passend' gehen auf eine Form wie aksl. *god@* zurück, das eigentlich der Lokativ Singular von *god=* ('passende Zeit') ist (SKOK ERHSJ). Schwach grammatikalisiert sind russ. (*kto*) *ugodno*, ukr. (*xto*) *zavgodno* (von derselben Wurzel *god-* 'passen').

(d) Vom Verb *x=teti* 'wollen' kommen slk. *hoc(i)-*, weißruss. *xoc*;, ukr. *xoh*, russ. *xot*;. Solche und ähnliche Formen (russ. *xotq*, poln. *chociaz*, etc.) dienen auch als konzessive Subjunkturen ('obwohl') und berühren sich dadurch mit 4.2.4. unten.

(e) Skr. *mu drago* heißt eigentlich 'ihm lieb', von *drag* 'lieb, teuer'.

(f) Schwach grammatikalisiert ist bulg. *kojto iska* 'wenn er/sie will'.

(g) Hierher gehört wohl auch *\*k=-z;do (-z;de)*,, das das später zu russ. *ka'dyj*, poln. *kazdy* etc. wird (mit Verschiebung der Kasusflexion hinter das Suffix). Dies ist zwar in der heutigen Sprache ein Universalpronomen, es ist aber ursprünglich ein Indefinitpronomen (vgl. auch lat. *quisque* 'jeder', ursprünglich 'wer auch' wie skr. *itko*; auch dt. *jeder* ist ja ursprünglich indefinit). Nach MIKLOSICH EWSS:62, BERNEKER SEW gehört *-z;do* zu *z;dati* 'erwarten' (nach VASMER REW jedoch ist *-z;de* eine Kombination aus *ze* und *-;de*, wie in *j;de*, *k=de* 'wo'<sup>35</sup>).

Bei der Entstehung von Indefinitprowörtern aus solchen lexikalischen Elementen ist davon auszugehen, dass das 'beliebig'-Wort ursprünglich das Prädikat eines nicht-spezifischen freien Relativsatzes war, wie in E129:

E129. *Du darfst nehmen,*

*-welchen du willst (i.e. welchen du nehmen willst)*

*-welcher dir passt (bzw. welchen dir [zu nehmen] passt)*

*-welcher dir lieb ist (bzw. welchen [zu nehmen] dir lieb ist)*

Solche freien Relativsätze werden dann im Zuge der Grammatikalisierung immer mehr konventionalisiert (wobei der Satzcharakter verloren geht) und reduziert, wobei es nicht unbedingt lautgesetzlich zugehen muss (z.B. *l[bo] > libo* im Russ., *gode > god* im Skr.) Dass die resultierenden Indefinitprowörter

<sup>34</sup> Mit *libo* 'oder' besteht also offenbar kein Zusammenhang. An lautlichen Gründen kann die Ableitung von *libo* 'oder' aus *l[bo]* natürlich nicht scheitern (wie VASMER REW meint), da ja auch der Indefinitheitsmarker eindeutig daraus entstanden ist. Aber die Partikeln *li* und *bo* sind semantisch so ähnlich, dass ein Zusammenhang damit kaum von der Hand zu weisen ist. Da in einigen Sprachen 'oder' auch als Indefinitheitsmarker dient (vgl. BREMEN 1983:2.1.1.1.1.), wäre das ein erstaunlicher Zufall. Man sollte daher überlegen, ob vielleicht *li* aus *libo* (< *l[bo]*) verkürzt ist.

<sup>35</sup> Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, dass die Etymologie dieses Jahrhunderts eher dazu tendiert, grammatikalisierte Elemente als aus anderen Partikelchen zusammengesetzt anzusehen, während die Etymologie des letzten Jahrhunderts sie eher als (nicht unbedingt lautgesetzliche) Reduktionen von vollen Wörtern ansah. Ich habe den Verdacht, dass die ältere Etymologie oft gar nicht so falsch lag; auf jeden Fall sind solche Etymologien interessanter, weil sie Aufschluss geben über die ursprüngliche semantische Motivation, die bei der Bildung einer grammatischen Kategorie zugrundelag.

nicht-spezifisch und Indifferenz-betonend sind, ist klar: Der ursprüngliche freie Relativsatz ist nicht-spezifisch, und die ursprüngliche lexikalische Komponente 'beliebig' ist ein Indifferenz-Anzeiger *par excellence*.

4.2.2. 'sei'. Obwohl dieses Element nichts weiter als die Subjunktivform der Kopula ist, kann es doch verwendet werden, um nicht-spezifische Indefinitheit und Indifferenz explizit zu machen. Wieder gibt es reichliche Parallelen in anderen Sprachen (ein paar davon bei BREMEN 1983:2.1.2.2.). Aus dem Slavischen gehören hierher:

(a) das Element *-si*, das sich im Cech. und Slk. (*-si*), Ukr. und Weißruss. (*-s*;) sowie im Bulg. und Mak. (*si*) findet.<sup>36</sup> Die meisten Etymologen (z.B. MACHEK ESJCS, MIRHEV 1978) sind sich über die Herleitung von einer alten Subjunktivform ("Optativ") des Verbs 'sein' einig, etymologisch genau parallel zu dt. *sei* (cf. ahd. *si*) oder lat. *sit*. Dass *si* stattdessen mit dem Reflexivpronomen zusammenhängen könnte (MIKLOSICH 1874:89) ist kaum vorstellbar, da es keine Parallelen für eine solche Bildung in anderen Sprachen gibt.

(b) der Imperativ *\*bodi* des Verbs 'sein' (wobei zu beachten ist, dass der Imperativ im Slavischen nicht selten als Subjunktiv fungiert): poln. *badz*, sln. *bodi* (meist *-sibodi*), ukr. *-bud*; und *bud*;-; daneben mit Negation<sup>37</sup> poln. *nie badz*, ukr. *-nebud*; (gewöhnlicher als *-bud*;) russ. *-nibud*;

(c) ein neuerer Subjunktivmarker: Im Bulgarischen z.B. wird der Subjunktiv durch den ursprünglichen Subjunkt *da* angezeigt, also ergibt sich *da e* bzw. *-to i da e* (ähnlich im Mak.). Im Russ. wird der Subjunktiv durch die Partikel *by* plus Präteritum gekennzeichnet, also hat man (mit zusätzlicher Negation) *by to ni bylo*. Das Präteritum *bilo* findet sich auch im Skr. und Mak. sowie als Variante des Präsens *e* im Bulg.

(e) die Partikel *a* ('aber') zusammen mit konditionalem *by* (urspr. Aorist von *byti* 'sein') ergibt die Partikel *aby* 'damit, wenn nur', die im Weißruss. (*aby*) und Ukr. (*abi-*) indifferente Indefinita bildet. Dem entspricht ziemlich genau poln. *byle*, aus *by* plus nachgestellter Partikel *le* (auch 'aber', cf. poln. *ale* 'aber', wo *a* und *le* addiert sind).

Die Entstehung von Indefinit-Reihen aus einer Kombination mit 'sei' hat man sich so vorzustellen: Ursprünglich bildet der 'sei'-Satz einen Konstituenten-Konzessivsatz (zu diesem Begriff vgl. 2.2.), in dem das indifferente Relativprowort das Prädikat ist und das (meist unausgedrückte<sup>38</sup>) Subjekt sich anaphorisch auf ein Indefinitprowort im Matrixsatz bezieht, wie in E130.

- E130. a. *Sag mir Bescheid, wenn jemand kommt, wer es auch sei.*  
b. *Flieht irgendwohin, wohin es auch sei.*

Der Konstituenten-Konzessivsatz steht auf diese Weise gleichsam appositiv zum Indefinitprowort im Hauptsatz, aber er behält deutlich seine Selbständigkeit als Konzessivsatz.<sup>39</sup> So ist es nicht verwunderlich, dass wir bei

<sup>36</sup> Auch *si* in sln. *-sibodi* ist wahrscheinlich damit identisch.

<sup>37</sup> Bei BREMEN 1983:2.1.1.1.8. findet sich die Negation als ein eigenständiges morphologisches Mittel, das unspezifische freie Relativsätze markiert. Wichtig ist jedoch, dass das Frage-/Relativprowort nie im Skopus der Negation steht (sonst ergäbe sich ja ein Negativprowort!), sondern dass sich der Skopus immer auf das Verb (hier 'sei') bezieht.

<sup>38</sup> Ausgedrückt ist es z.B. durch *to* in russ. (*kto* etc.) *by to ni bylo*.

<sup>39</sup> Im Gegensatz zu Fällen wie:

(i) *Was du mir auch erzählst, alles schreibe ich auf.*

den schwächer grammatikalisierten 'sei'-Indefinita noch manchmal diese appositive Stellung finden (E131), oder zumindest Nachstellung eines normalerweise pränominalen Proadjektivs (E132).

- E131. e. *Skrivnost je moral kdo izdati, kdorsibodi.*  
'Das Geheimnis muss jemand verraten haben, wer es auch sei.'

- E132. *televizionnyj fil;m, gde net ni igry kakoj by to ni bylo, ni estestva...*

Bei der Grammatikalisierung eines solchen Konstituenten-Konzessivsatzes wird er, ausgehend von der ursprünglichen quasi-appositiven Stellung, mehr und mehr in den Satz integriert, bis er schließlich (ganz wie oben in 4.2.1.) den Satzcharakter völlig verliert und auch der Zusammenhang des nunmehrigen Indefinitheitsmarkers mit 'sei' ganz aus dem Bewusstsein geschwunden ist.

Die Indifferenz-Bedeutung entsteht in diesem Falle aus der konzessiven Bedeutung.<sup>40</sup> Konzessivität ist nach einer klassischen Definition ein "unwirksamer Gegengrund", bzw. im Falle eines Konstituenten Konzessivsatzes eine ganze Reihe potentieller Gegengründe, von denen aber alle als unwirksam gekennzeichnet werden. Im Falle eines Konstituenten-Konzessivsatzes mit Kopula und mit der konzessiven Konstituente als Prädikat bedeutet das, dass die Identität des Subjekts in keinem Falle einen wirksamen Gegengrund darstellt, woraus folgt, dass sie gleichgültig ist. Auf diese Weise kommt es zur Indifferenz-Bedeutung der resultierenden Indefinit-Reihe.

4.2.3. 'nescio'<sup>41</sup>. Dies sind ursprünglich Sätze, die explizit ausdrücken, dass dem Sprecher die Identität eines Referenten unbekannt ist. Auch für sie gibt es Parallelen in vielen nicht-slavisches Sprachen (BREMEN 1983:7.1.1.3.1.0.) Dieser Typ ist sehr weit verbreitet, wird aber offenbar nicht so häufig stark grammatikalisiert. Aus dem Slavischen gehören hierher:

(a) *ne-*, der älteste und häufigste Indefinitheitsmarker, der als der wichtigste Indefinitheitsmarker des Urslavischen erschlossen werden kann, und der auf *ne* 'nicht' plus eine Form von *ve-* 'wissen' zurückgeht (so z.B. MIKLOSICH EWSS). VASMER REW (s.v. *nekij*) findet, dass das lautlich nicht befriedigt. Aber wie wir schon oben sahen, ist auf Lautgesetze bei radikalen Reduktionen im Zuge von Grammatikalisierung eines Satzes zu einem Indefinitheitsmarker nicht viel Verlass. Dafür gibt es gerade bei 'nescio'-Indefinita auch Parallelen, z.B. mhd. *neizwer* aus ahd. *ne weiz ih hwer*, altengl. *nathwa* aus *\*ne wat hwa*, und auch aus dem Slavischen: In einigen nordöstlichen Dialekten des Bulgarischen gibt es die Indefinit-Reihe *na-koj*, *na-kakvo*, *na-koga* etc. (daneben auch *nam-koj* etc.), die sichtlich auf *ne znam koj* (etc.) zurückgeht (PAWOV 1965).

---

Hier steht der Konstituenten-Konzessivsatz gleichsam appositiv zu einem Universalprowort, und es würde reichen, dieses wegzulassen (oder den Nebensatz neben ihm einzubetten), um einen eindeutigen indifferenten freien Relativsatz zu erhalten:

- (ii) *Was du mir auch erzählst, schreibe ich auf.*  
(iii) (?) *Alles, was du mir auch erzählst, schreibe ich auf.*

<sup>40</sup> Die konzessive Bedeutung ergibt sich oft nur aus dem Irrealis-Modus des Verbs 'sein'; manchmal steht aber auch noch ein 'auch' (z.B. bulg. *-to i da e*), vgl. auch unten 4.2.4.), und vielleicht trägt auch das Negations-Element dazu bei (obwohl seine Rolle mir unklar ist). Da aber aus irgendeinem Grunde Konstituenten-Konditionalsätze in den meisten Sprachen nicht möglich sind, bleibt für einen nicht-spezifischen freien Relativsatz ohne festen Platz im Matrixsatz nur die Interpretation als Konstituenten-Konzessivsatz.

<sup>41</sup> Diese praktische Abkürzung (lat. *nescio* 'ich weiß nicht') geht auf BREMEN 1983:2.4.0. zurück.

Zu dieser Ableitung aus *ne ve-* gibt es allerdings eine interessante Alternative (BRUGMANN 1916: §853-854): Danach ist *ne-* einfach die Negation, und die ursprünglichen Negativpro Wörter wären in negativen Kontexten als nicht-negative indefinite Pro Wörter aufgefasst worden, so wie lat. *nullus* 'keiner' und *numquam* 'nie' in den romanischen Sprachen manchmal die Bedeutung 'irgendjemand' und 'jemals' haben können.<sup>42</sup> In den romanischen Sprachen ist das allerdings nie soweit gegangen, dass ein ehemaliges Negativpro Wort zum spezifischen Indefinitpro Wort geworden wäre<sup>43</sup>, und das zeichnet ja *ne-* gerade in der ältesten Zeit aus (vgl. VEYRENC 1964). Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass sich diese spezifische Bedeutung aus der ursprünglichen negativ-polaren entwickelt hat (vgl. 4.4. unten).

Unakzeptabel ist dagegen der Vorschlag von DOBREV 1980, *\*ne-k=to* etc. abzuleiten aus *\*nest; k=to* mit der ursprünglichen Bedeutung 'es ist nicht irgendwer (d.h. ein bestimmter)'. Erstens bedeutet *\*nest*; praktisch immer 'es gibt nicht' (nicht: 'es ist nicht'); zweitens bekommt man aus 'es ist nicht irgendwer' höchstens eine meliorative Bedeutung (vgl. 3.13.), keine spezifische (die entsteht vielmehr aus dem Zahlwort 'eines', aus Adjektiven wie 'bestimmt, gewiss', und eben aus 'nescio'), und drittens gibt es keine Parallelen für eine solche Entwicklung.

(b) In verschiedenen slavischen Sprachen finden sich Verbindungen von *ve-* oder *zna-* 'wissen' mit einer Negation, die aber alle sehr schwach grammatikalisiert und noch voll transparent sind. Z.B. russ. *nevest; kto, neizvestno kto*, ukr. *nevpid; xto, nevpidomo xto*, weißruss. *nemavedama xto, nevqdoma xto*, poln. *niewiadomo kto*, bulg. *ne znam koj*, alle 'man/ich weiß nicht wer'.

(c) Statt Negation kann auch das Fragepronomen 'wer' stehen, wodurch sich eine Art rhetorische Frage mit erwarteter negativer Antwort ergibt, z.B. ukr. *xtozna-xto*, bulg. *koj znae koj*, sln. *kdo ve kdo*, cech. *kdo ví kdo*, slk. *ktoviekto*, alle 'wer weiß wer'.

(d) Die Negation kann auch durch 'Gott' oder 'Teufel' ersetzt werden, wodurch angedeutet wird, dass jedenfalls kein Mensch das entsprechende Wissen hat, z.B. russ. *Bog vest; kto*, ukr. *Bog/bps/dpd;ko/hort zna≠ xto*, weißruss. *bog/hort/d<qval/ lpxa veda xto*, bulg. *bog znae koj*, skr. *bogzna ko*, sln. *bogvekdo* (~*bogvedi, bogzna*), poln. *Bóg (czort) wie kto*, cech. *buhví kdo*, slk. *bohviekto*. Diese Variante von 'nescio' ist sehr expressiv, ähnlich wie die vorangehende.

Ausgangspunkt für die Entwicklung zum Indefinitheitsmarker ist hier nicht ein freier Relativsatz wie in 4.2.2. oder ein Konstituenten-Konzessivsatz wie in 4.2.3., sondern ein indirekter Fragesatz, der vom Verb 'wissen' abhängt. In der Ausgangskonstruktion wie etwa in E133

E133. *Sie hat ihm etwas<sub>i</sub> gesagt; ich weiß nicht, was [es<sub>i</sub> war].*

ist das Fragewort das Prädikat eines (weggelassenen) Kopula-Satzes, dessen Subjekt anaphorisch auf ein Indefinitum im ersten Satz bezogen ist (ählich wie bei 'sei' in 4.2.3.). Der 'nescio'-Satz steht zunächst ohne grammatische Beziehung

<sup>42</sup> Vgl. auch FABER 1988 für ähnliche Fälle in den semitischen Sprachen.

<sup>43</sup> MEYER-LÜBKE 1899:746f. zitiert nur Beispiele mit negativ-polaren Kontexten, wie span. *resuscitaron todos quantos nunca morioron* ('Sie erweckten alle zum Leben, die je gestorben waren.'), it. *se il mio marito disse nulla* ('wenn mein Mann etwas gesagt hat').



einfach neben dem ersten Satz. Als nächster Schritt ist eine parenthetische Einschaltung in den ersten Satz zu denken:

E134. *Sie hat ihm etwas – ich weiß nicht, was – gesagt.*

Schließlich kann das ursprüngliche Indefinitprowort weggelassen werden und die Parenthese in den Satz integriert werden. Auf diese Weise erhält man ein Indefinitprowort, bei dem die Bedeutungskomponente "unbekannt" verstärkt ist, das aber spezifisch ist. In nicht-spezifischen Kontexten macht es ja keinen Sinn für den Sprecher, die Unbekanntheit des Referenten zu betonen, weil seine Existenz noch nicht einmal vorausgesetzt wird, vgl.

E135. ??*Bring mir irgendein Buch; ich weiß nicht, was für eins [es; sein soll].*

**4.2.4. 'auch'.** Dieser in den Sprachen der Welt ziemlich verbreitete Typ kommt im Slavischen nicht so häufig vor. Immerhin gibt es folgende zwei Fälle:

(a) Serbokroatisch *i-ko* etc. ist am eindeutigsten. Das *i* ('und, auch') ist hier der einzige Indefinitheitsmarker.

(b) Bulg. *-to i da e* enthält außer *i* 'auch' auch noch 'sei' (4.2.2.).

Die Erklärung, warum 'auch' zur Unterstreichungen der Indefinitheit gebraucht wird, ist ähnlich wie bei 'sei': Auszugehen ist von einem quasi-appositiven Konstituenten-konzessiven Kopula-Satz, der mit 'auch' als solcher markiert ist, nur dass in diesem Fall die Kopula elliptiert wurde (wie bei 'nescio' in 4.2.3.):

E136. *Flieht irgendwohin, wohin auch immer*<sup>44</sup> *[es sei].*

Die Integration in den Matrixsatz geschieht nun ebenso wie bei 'sei', und die Indifferenz-Bedeutung erklärt sich auch ebenso aus der konzessiven Bedeutung. Der Hauptunterschied ist, dass die Reduktion vom Satz zum Indefinitheitsmarker hier durch Ellipse geschieht, während bei 'sei' das Verb "mitgeschleppt" wird und Teil des Indefinitheitsmarkers wird.

Nun muss noch erklärt werden, warum Konstituenten-Konzessivsätze gerade durch 'auch' markiert werden (vgl. dazu KÖNIG 1988). Auch polare Konzessivsätze unterscheiden sich oft von polaren Interrogativsätzen bzw. (polaren) Konditionalsätzen formal gerade durch die Hinzufügung von 'auch', vgl. E137 (sowohl im Serbokroatischen als auch im Deutschen steht 'auch' + 'wenn' zur Markierung des Konzessivsatzes).

E137. a. *Iako mi zelis pomoci, uzalud je.* (RSKNJ) (cf. *ako* 'wenn')  
'Auch wenn du mir helfen möchtest, es ist vergebens.'

Das gilt auch für konditionale Ausdrücke ohne Satzcharakter:

E138. *Auch bei Regen werden wir den Ausflug nach Göttweig machen.*

<sup>44</sup> Im Deutschen muss hier neben *auch* auch *immer* stehen. Aber *auch* kann auch allein stehen, dann jedoch nicht adjazent zum Relativprowort:

(i) *Flieht irgendwohin, wohin es auch sei.*

Man muss sich hierzu das entsprechende andere Glied der Disjunktion denken: Etwa, *Bei schönem Wetter werden wir den Ausflug nach Göttweig sowieso machen, aber auch bei Regen*, d.h. in jedem Falle.

4.2.5. 'jemals'. Dieses Wort dient in vielen Sprachen dazu, explizit zu machen, dass ein freier Relativsatz als nicht-spezifisch zu verstehen ist. So kann E139a nur als nicht-spezifisch verstanden werden, während E139b ambig ist (spezifisch oder nicht-spezifisch).

E139. a. *Was immer er Irene schenkte, erfreute sie.*

b. *Was er Irene schenkte, erfreute sie.*

So auch engl. *-ever*, griech. *-δηποτε*, etc.

In den slavischen Sprachen gehört hierher nur *-koli(vek)*<sup>45</sup>. *Koli* bedeutet in den meisten Sprachen 'wann' bzw. indefinit 'irgendwann, jemals', manchmal auch 'wieviel'. Einen Überblick über die Etymologisierungsversuche von *-koli(vek)* gibt CIESLIKOWA 1965. Die Erweiterung *-vek* ist wahrscheinlich identisch mit *vek*= 'Jahrhundert, Zeit, *aevum*<sup>46</sup>' (so MIKLOSICH 1874:90). Viele Etymologen dieses Jahrhunderts akzeptieren diese Herleitung nicht, weil Formen wie cech. *-koliv*, altpoln. *-kolwie* (CIESLIKOWA 1965) etc. sich dann nicht lautgesetzlich erklären lassen. Aber wie wir bereits gesehen haben, ist das ein sehr schwaches Argument. MACHEK ESJC bestreitet sogar den Zusammenhang zwischen dem Indefinitheitsmarker *-koli* und *koli* 'wann', indem er ersteren mit altind. *khalu* 'indeed, verily, certainly, truly' in Verbindung bringt. Solch entfernte Etymologien sind prinzipiell unwahrscheinlich bei Indefinitheitsmarkern, weil diese im allgemeinen recht jung sind, d.h. Sprachwandel bei Indefinitheitsmarkern geht schneller vor sich als bei anderen grammatischen Kategorien.

Die Funktion von *-koli(vek)* ist im Slavischen ganz parallel zu *immer* im Deutschen:

E140. (Cech.) *Prijď, kdykoli chceš.*

'Komm, wann immer du willst.'

Die Entwicklung zum Indefinitprowort verlief dann genau wie bei 'auch' (4.2.4.)<sup>47</sup>, wobei der Hauptunterschied der ist, dass 'auch' die konzessive Bedeutung explizit macht, während 'jemals' die nicht-spezifische Bedeutung explizit macht. 'Jemals' kann diese Funktion erfüllen, weil es selbst ein nicht-spezifisches indefinites Proadverb ist, und nicht-spezifische Indefinita können in spezifischen freien Relativsätzen nicht stehen. Warum aber gerade jemals', nicht z.B. 'irgendwo'? Zum einen liegt das wohl daran, dass bei nichtspezifischen freien Relativsätzen auch immer eine zeitliche Komponente mitschwingt. Besonders deutlich ist je die Beziehung zwischen temporaler und

<sup>45</sup> Allerdings möglicherweise auch Skr. *-god*, bulg. mak. *-gode*, das dann ursprünglich nicht 'passend' (cf. 4.2.1.), sondern 'zu einer Zeit' bedeutet hätte (vgl. *god*= 'passende Zeit').

<sup>46</sup> Die Entsprechung zu lat. *aevum* hat im Dt. übrigens je ergeben: idg. *\*ajwom*, got. *aiw*, ahd. *eo* > *io* > mhd. *ie* > nhd. *je*.

<sup>47</sup> Es finden sich auch Beispiele mit abgetrennter nachstellung, die den Übergang vom Konstituenten-Konzessivsatz zum Indefinitum veranschaulichen; vgl. aus dem Slovenischen:

(i) *Hoče stran, kamorkoli.* (SSKJ)

'Sie will weg, wohin auch immer.'

konditionaler Bedeutung (vgl. dt. *wenn* = russ. '1. kogda 2. esli'<sup>48</sup>), und nicht-spezifische freie Relativsätze verhalten sich in vielem ähnlich wie Konditionalsätze (vgl. LEHMANN 1984). Andererseits scheint parallel zu 'jemals' zumindest 'irgendwo' durchaus vorzukommen, nämlich im Deutschen:

E141. *Was irgend du mir schenkst, erfreut mich.*

*irgend* bedeutete ursprünglich 'irgendwo'. Vielleicht gehören hierher auch die slavischen Bildungen mit *k=de* (so BREMEN 1983:7.2.8.).

**4.2.6. Indefinitum.** Unter dieser Kategorie fasse ich einige Indefinitheitsmarker zusammen, die anscheinend selbst Indefinitprowörter sind, und zwar *k=de* ('(irgend)wo', mit eizelsprachlichen Entsprechungen), *koje* ('(irgend)was') und *to*<sup>49</sup> ('das'). Die genaue Entstehung ist in diesem Fall unklar. Die mit diesen Elementen gebildeten Indefinit-Reihen haben gemeinsam, dass sie spezifisch sind. Es scheint, dass dies ihre ursprüngliche Bedeutung ist, dass diese Indefinita also nicht ursprünglich nicht-spezifisch waren, und dass sie nicht aus nicht-spezifischen freien Relativsätzen entstanden sind.<sup>50</sup> Dies ist die konservativste Annahme, denn es gibt keinerlei Belege für nicht-spezifische Verwendung oder gar Verwendung als indifferentes Relativprowort, die wir in anderen Fällen ja reichlich finden. Diese Elemente sind auch nicht besonders alt: Noch im 18. Jh. wurden im Russ. *-to* und *koe-* kaum gebraucht (FEDOROVA 1965:157). Es ist natürlich möglich, dass sie schon eine lange Entwicklung durchgemacht haben, ohne in den schriftlichen Quellen zu erscheinen, aber Spekulation darüber hilft nicht viel.

Die Entstehung dieser Indefinitheitsmarker kann man sich vielleicht folgendermaßen vorstellen: Es gibt gewisse Adverbien allgemeiner Bedeutung ('irgendwie', 'irgendwo'), die zur Verstärkung der indefiniten Bedeutung zu bereits bestehenden Indefinitprowörtern hinzutreten. Im heutigen Russisch z.B. wird *tam* (eigentlich 'dort') umgangssprachlich so verwendet (besonders mit pejorativer Konnotation):

E142. *Bogatyj helovek, a dlq tovariJa kakix-to tam dvadcat; rublej 'aleet.*  
(SRJaM)

SRJaM schreibt dazu: "V sohetanii s mestoimeniqmi i narehiqmi (haJe neopredelennymi) upotrblqetsq dlq usileniq ottenka prenebre'eniJ ili somneniq, neopredelennosti."

Auch *koe* hat im Russischen dialektal adverbiale Bedeutung; in SRJaP sind die Bedeutungen 'wo', 'wohin', 'wann' genannt, und redupliziert *koe-koe* mit der Bedeutung 'manchmal'. Auch die pejorative Bedeutung kommt ja bei *koe* vor.

<sup>48</sup> *koli* selbst kann neben der Bedeutung 'kogda' auch die Bedeutung 'esli' haben (z.B. weißruss. *kaln*). So betrachtet erinnern Kombinationen wie *kdokoli* ('wer-wenn') an spätgriech. *εἰ τι* (*εἰ* 'wenn' + *τι* 'wer'), ursprünglich 'wenn jemand', dann auch 'wer auch immer' (vgl. LEHMANN 1984).

<sup>49</sup> *to* kann im Russischen auch 'oder' bedeuten, vor allem in der Kombination *to X, to Y*. Oben (4.2.1., erste Fußnote) wurde bemerkt, dass in vielen Sprachen der Indefinitheitsmarker mit 'oder' identisch ist. Sollte auch im Russischen ein Zusammenhang bestehen?

<sup>50</sup> Was z.B. bei *k=de* formal durchaus nicht unplausibel wäre, vgl. oben 4.2.5.

Ebenso kann auch *k=de* 'wo' andere adverbiale Bedeutungen bekommen, vor allem '(irgend)wie'<sup>51</sup>, z.B. im Ukr.

- E143. *Des; zima ta ne skπnhit;sq.* (SUM)  
'Irgendwie will der Winter nicht enden (o.ä.).'

Auch das deutsche *irgend*, das zur Bildung von Indefinitprowörtern dient (*irgendwer*, *irgendwas*, etc.), bedeutete ursprünglich ja 'irgendwo' (vgl. 4.2.5.). Und obwohl hier klar ist, dass es auch zur expliziten Markierung nicht-spezifischer freier Relativsätze dient (E141), ist das offenbar nicht der Ursprung der Indefinit-Reihe mit *irgend-*, denn erstens müsste daraus *\*\*werirgend*, *\*\*wasirgend*, etc. entstehen, zweitens gibt es auch *irgendjemand*, *irgendeiner*, also Zusammensetzungen mit Wörtern, die weder als Frage-, noch als Relativprowörter gebraucht werden.<sup>52</sup> Dass solche Indefinita zu bereits bestehenden Indefinita gesetzt werden, macht keine Schwierigkeiten ('irgendwie einer' = 'irgendeiner'), aber es ist nicht ganz klar, wie sie Fragewörter indefinit machen können. Natürlich werden auch die bloßen Fragewörter als Indefinita verwendet, aber eben im Slavischen nur nicht-spezifisch, während die hier behandelten Indefinit-Reihen ja gerade spezifisch sind. Die Frage ist also unklar und muss hier leider offen gelassen werden.

**4.2.7. Reduplizierend.** Auch Reduplikation findet sich in vielen anderen Sprachen, z.B. lat. *quisquis* 'jemand, jeder', malaiisch *apa-apa* 'was auch immer', etc. (vgl. dazu MORAVCSIK 1978:319). In den slavischen Sprachen ist sie nicht besonders häufig, die so gebildeten Indefinitprowörter scheinen jedoch immer spezifisch-pluralische Bedeutung zu haben. Mit Negation dazwischen (*X-ne-X*, *X-π-X*) kommt Reduplikation im Ukrainischen und Weißrussischen vor. Für das Ukrainische haben wir oben (3.3.5.) bereits die pluralische Verwendung gesehen, und ähnlich ist z.B. poln. *gdzieniegdzie* (E89d). Auch im Russischen kommt Reduplikation vor, allerdings veraltet (E143a) bzw. dialektal (E143b).

- E143. a. *Pehal;no smotreli obna'ennye kusty, gde-gde dro'al*  
*odinokij listok, svernuvwijsq v trubohku.* (SRJaM)

- b. *Dopre'= povsqdni gostil=, a non@ koe-koe zaxodit=.* (SRJaP)  
'Früher kam er täglich zu Besuch, und jetzt schaut er dann und wann mal vorbei.'

Die Bedeutung der Reduplikation ist also ziemlich transparent: mehrfaches Vorkommen der phonologischen Form spiegelt ikonisch das mehrfache Vorkommen des Referenten wider.

Diese Erklärung muss allerdings in einer Hinsicht eingeschränkt werden: Reduplikation kann nämlich auch dazu dienen, indifferente Relativprowörter zu bilden, d.h. die nicht-spezifische Bedeutung von freien Relativsätzen explizit zu machen. Auch hier kann man die Reduplikation vielleicht ikonisch deuten, weil indifferente freie Relativsätze oft distributiv-habituelle Bedeutung haben. Aber wieder spricht die spezifisch-pluralische Bedeutung der slavischen

<sup>51</sup> Vgl. auch dt. umgangssprachlich *Irgendwo* (= 'irgendwie') *finde ich das nicht in Ordnung.*, und dt. *etwa*, ursprünglich 'irgendwo'.

<sup>52</sup> Ähnlich verhalten sich engl. *some* und *any*: einerseits *somewhere*, *somehow*, andererseits *someone*, *sometime*, etc.

reduplizierten Indefinita gegen eine solche Herleitung, sowie auch die Tatsache, dass keine reduplizierten indifferenten Relativprowürter vorkommen.

**4.2.8. Übrige.** Hier sollen noch kurz einige Indefinitheitsmarker erwähnt werden, die in keine der obigen sieben Kategorien passen. Dazu gehören zum einen solche mit unklarer Etymologie wie bulg. *edi-* (älter *ede-*)<sup>53</sup>, zum andern solche, die aus nicht-slavisches Sprachen entlehnt sind: serbokroatisch *ma(kar)* (ein Balkanismus) und slovak. *bár(s)-* (aus ungar. *bár*). Schließlich ist auch noch slk. *da-* zu erwähnen, das nach MACHEK ESJCS aus *bog daj* 'gebe Gott' kommen soll. Das scheint aber nicht viel Sinn zu machen. Vielleicht besteht stattdessen ein Zusammenhang mit *lada* (vgl. auch poln. *lada*, früher *leda*, cech. *leda*) das ursprünglich 'nur, aber' bedeutet haben soll. Aber auch hier ist die Entstehung der Indefinitheits-Bedeutung nicht klar.

### 4.3. Warum Indefinitprowürter von Frageprowürtern und Relativprowürtern abgeleitet sind

Nachdem wir die diachrone Herkunft der einzelnen Indefinitheitsmarker betrachtet haben, können wir eine partielle Antwort auf die oben in 4.1. angeschnittene Frage geben, warum Indefinitprowürter von Fragewürtern abgeleitet sind.

Am einfachsten liegt der Fall bei den von 'nescio' stammenden Indefinita: Hier ist 'nescio' ein ursprüngliches Matrixverb, das einen durch ein Frageprowort eingeleiteten indirekten Fragesatz zu sich nimmt. Nach der Ellipse des Restes des eingebetteten Satzes und der Grammatikalisierung des 'nescio'-Elements bleibt nur noch das Fragewort übrig, das synchron als Basis des durch ein Indefinitheits-Antefix abgeleiteten Indefinitproworts dient.

Etwas komplizierter liegen die Verhältnisse bei 'beliebig', 'sei', 'auch' und 'jemals'. Hier wird nämlich nicht von Frageprowürtern ausgegangen, sondern von Relativprowürtern, die einen indifferenten Relativsatz bzw. einen Konstituenten-Konzessivsatz einleiten. In diesen Fällen ergibt sich die Ableitung der Indefinita aus den Interrogativa nur indirekt: Unmittelbar sind sie von den entsprechenden Relativprowürtern abgeleitet, die ihrerseits wiederum von den Frageprowürtern kommen. In vielen (europäischen) Sprachen sind die Relativprowürter, die freie Relativsätze einleiten, identisch mit den Frageprowürtern (vgl. LEHMANN 1984:V.4.2., wo auch auf andere Parallelen zwischen Relativsatz und (indirektem) Fragesatz hingewiesen wird). Das gilt jedoch nicht ohne Ausnahme. Im Bulgarischen, Slovenischen und Sorbischen nämlich werden die Relativprowürter, die freie Relativsätze einleiten, zwar auch von Frageprowürtern abgeleitet, sind aber nicht identisch mit ihnen. Im Bulgarischen wird *-to* angehängt, im Slovenischen *-r*<sup>54</sup> und im Sorbischen *-z*:

E144. a. (bulg.) *Kojto napravi tova, Je nosi posledicite.*  
'Wer das tut, wird die Folgen zu tragen haben.'

b. (sln.) *Navdusuje se za vse, kar je lepo.*  
'Sie begeistert sich für alles, was schön ist.'

<sup>53</sup> Eine Möglichkeit, an die man sofort denkt, ist die Herkunft von *edin* 'einer', was auch gut zur spezifischen Bedeutung der *edi*-Reihe passen würde. Vielleicht hat nur die allzugroße Ehrfurcht vor den Lautgesetzen diesen Vorschlag bisher verhindert.

<sup>54</sup> Sln. *-r* < *-z*, ist also etymologisch identisch mit Sorb. *-z*.

c. (sorb.) *Cehoz je wutroba polna, wo tym reci hort.* (Lk 6, 45)  
'Wes das Herz voll ist, davon spricht der Mund.'

Und gerade in diesen drei Sprachen enthalten auch die entsprechenden Indefinita dieses Relativprowort-bildende Element: bulg. *-to i da e*, sln. *-rkoli*, sorb. *-zkuli*. Das bestätigt natürlich die obige diachrone Herleitung.

Zumindest für diese Fälle haben wir also eine zufriedenstellende<sup>55</sup> diachrone Erklärung für die Ableitung der Indefinita von den Interrogativa. Aber alles kann man damit nicht erklären. Zum einen bleiben noch die Fälle 7 (Indefinitum) und 8 (reduplizierend) aus 4.2., wo keine Evidenz dafür vorliegt, dass sie aus ursprünglichen Nebensätzen reduziert sein könnten. Und vor allem gibt es die Fälle von 3.15., die überhaupt keinen Indefinitheitsmarker haben. Oft ist es bei solchen Fällen von scheinbarer Null-Derivation möglich, nachzuweisen, dass das Ableitungselement hier so stark grammatikalisiert worden ist, dass es ganz geschwunden ist. Aber das geht in diesem Fall schlecht, weil sich der Gebrauch von bloßen Frageprowürtern als Indefinita in vielen indogermanischen Sprachen nachweisen lässt, so dass man ihn fürs Urindogermanische rekonstruieren kann, vgl. BRUGMANN 1911:§347. Es könnte nun natürlich sein, dass ein etwaiger Indefinitheitsmarker schon im Vor-Urindogermanischen geschwunden ist; aber es bliebe dennoch eine bemerkenswerte Tatsache, dass so viele Einzelsprachen die homonym gewordenen Frage- und Indefinitprowürter formal nicht wieder eindeutig differenzieren. Da aber auch in vielen nicht-indogermanischen Sprachen der einzige Unterschied zwischen Frage- und Indefinitprowürtern die Stellung im Satz bzw. die Betonung ist, muss es in jedem Fall irgendein synchrones Prinzip geben, das die Sprecher veranlasst, Indefinitprowürter und Frageprowürter irgendwie in einer Kategorie zusammenzufassen.<sup>56</sup> Letztendlich bleiben wir wohl für diese Fälle doch auf funktional-pragmatische Gemeinsamkeiten (wie etwa das KRÍZKOVÁ-Zitat in 4.1.) verwiesen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, festzustellen, dass Indefinit-Interrogativ-Prowürter in einigen Sprachen offenbar so eng miteinander zusammenhängen, dass sie nicht einmal als polysem, sondern als vage bezüglich der Frage- oder Indefinitheitsbedeutung anzusehen sind. So kann man jedenfalls das folgende Zitat von DIXON (1980:372f) verstehen:

"Australian languages generally have a set of forms that can have indefinite or interrogative sense (or both). Bilingual informants will often translate a sentence with, say, the ergative of *naan-*, as 'someone hit me – who did it?', the translation indicating that this is simultaneously an indefinite specification, and a request for further information."

<sup>55</sup> Abgesehen davon, dass nicht völlig klar ist, warum Frageprowürter als Relativprowürter verwendet werden.

<sup>56</sup> So ist wohl die in der zweiten Fußnote von 3.15. erwähnte Anti-Ikonizität zu verstehen: Die affixlosen Indefinita sind deshalb meist nicht-spezifisch, weil sie eine sehr enge Beziehung zu den Interrogativa haben (die ja auch immer nicht-spezifisch sind, wenn man diesen Begriff überhaupt hier anwenden will). Dagegen haben sich die stark grammatikalisierten Indefinita (*ne-*, *-si*) schon so weit von den Interrogativa entfernt, dass sie auch spezifische Verwendungen übernehmen können und insofern bezüglich der Unterscheidung spezifisch/nicht-spezifisch semantisch unmarkiert sind. Die Sprecher stellen also wohl die affixlosen und die markierten Indefinita gar nicht so direkt gegenüber, wie KRÍZKOVÁ es tut, und vermeiden so den Anti-Ikonizitäts-Effekt.

Obwohl wir also einige Fortschritte gemacht haben bei der Erklärung der Parallelen zwischen Indefinita und Interrogativa, bleiben grundlegende Fragen bestehen, die aber nicht auf die slavischen Sprachen beschränkt sind und innerhalb der Slavistik kaum lösbar sind.

#### 4.4. Weitere diachrone Bedeutungsveränderungen

Im vorletzten Abschnitt haben wir gesehen, wie in vielen Fällen sich die Bedeutung eines Indefinitheitsmarkers aus seiner diachronen Herkunft ergibt. Hier haben wir also diachrone Erklärungen für synchrone Fakten. Besonders deutlich ist das bei solchen Indefinitheitsmarkern, bei denen die Entstehung noch nicht so lange zurückliegt, die also noch nicht sehr stark grammatikalisiert sind. So sind die mit 'beliebig', 'sei' und 'auch' gebildeten Indefinit-Reihen fast alle nicht-spezifisch, während die mit 'nescio' gebildeten spezifisch sind und die reduplizierten pluralisch.

Es gibt dazu jedoch zwei wichtige Ausnahmen: *-si* und *ne*<sup>57</sup>. *-si* kommt von 'sei', sollte also nicht-spezifisch sein, kann aber in allen Sprachen auch spezifisch verwendet werden und ist im Cech. und Slk. sogar immer spezifisch. Umgekehrt sollte *ne*-, das von 'nescio' kommt, eigentlich spezifisch sein, kann in vielen Sprachen jedoch auch nicht-spezifisch sein (genauer: in allen, in denen es nicht am Aussterben ist, wie im Ostslavischen und im Polnischen). Diese beiden Ausnahmen haben eines gemeinsam: sie sind sehr alt (die einzigen, die für das Urslavische angesetzt werden können) und deshalb stark grammatikalisiert. Da semantische Grammatikalisierung vor allem semantische Verallgemeinerung bzw. Desemantisierung bedeutet, ist es nicht verwunderlich, dass beide ihre Bedeutung auch auf andere Bereiche ausgedehnt haben, als ihnen ihrer Herkunft nach zukommt.

Semantische Grammatikalisierung kann man auch als Abschwächung der Bedeutung betrachten. Wenn man folgende Hierarchie von Verwendungen von Indefinitprowürtern aufstellt, kann man veranschaulichen, wie die semantische Entwicklung verlaufen kann:

F1.	indifferenten- Relativsatz	Konstituenten- Konzessivsatz	
		indifferentes Indefinitum	nescio-indirekter Fragesatz
		Negations- Skopus	
		einfach nicht- spezifisch	spezifisch

Die weiter oben stehenden Bedeutungen sind jeweils stärker, und durch semantische Abschwächung kann ein Element auch weiter unten stehende Bedeutungen annehmen. Die Stellung von "Negations-Skopus" zwischen "indifferentes Indefinitum" und "einfach nicht-spezifisch" spiegelt wieder, dass Indefinit-Reihen sowohl Indifferenz als auch Indefinitheit unter Negation ausdrücken können, andere (vor allem russ. *-libo*) Indefinitheit unter Negation

<sup>57</sup> Eine weitere Ausnahme ist slk. *vol'a-*, das von 'beliebig' kommt und deshalb eigentlich nicht-spezifisch sein sollte (zumal es recht schwach grammatikalisiert ist); es kann jedoch auch spezifisch sein. Ich habe noch keine Erklärung für diese Ausnahme.

und einfache Nicht-Spezifizität, während eine Indefinit-Reihe wohl kaum alle drei Verwendungen haben kann. Russ. *-nibud*; (ähnl. ukr. und weißruss.) ist in der semantischen Entwicklung schon so weit fortgeschritten, dass es nur noch einfache Nicht-Spezifizität ausdrücken kann. Der nächste Schritt wäre dann Ausdehnung auch auf die spezifische Verwendung. Der Indefinitheitsmarker *-si*, der ja wie *-nibud*; von 'sei' kommt, hat diese Entwicklung gemacht, und im Cech. und Slk. dann die nicht-spezifische Bedeutung sogar verloren.<sup>58</sup> Umgekehrt hat sich *ne-* von einer deutlich markierten spezifischen Indefinit-Reihe zur einfach-spezifischen entwickelt und in vielen Fällen auch einfach-nicht-spezifische Bedeutung angenommen. Nach Schema F1 ist jedoch eine weitere Ausdehnung der Bedeutung etwa bis hin zur Indifferenz-Verwendung nicht möglich. Das hieße Verstärkung (statt Abschwächung) der Bedeutung und würde Degrammatikalisierung bedeuten. Degrammatikalisierung aber, so lautet eine Grundthese der Grammatikalisierungsforschung, gibt es nicht (LEHMANN 1982).

Schließlich beachte man noch die Übereinstimmung zwischen formaler und semantischer Grammatikalisierung. Da mit der semantischen Reduktion auch phonologische Erosion Hand in Hand geht, sind stark grammatikalisierte Elemente im allgemeinen kürzer als schwach grammatikalisierte. Das gilt auf

---

<sup>58</sup> Die Entwicklung hin zum auch spezifisch verwendbaren Indefinitum ist die eine Möglichkeit bei der semantischen Grammatikalisierung von nicht-spezifischen Indefinita. Eine andere Möglichkeit besteht offenbar in der Entwicklung zum Universalprowort. Hierher gehört das schon oben (4.2.1.(g)) angesprochene *\*k=-z;do* > poln. *kazdy* etc. Bei dt. *jeder* sieht man schön die Herkunft aus einem nicht-spezifischen Indefinitum, weil es in negativen Kontexten noch indefinit gebraucht werden kann:

- (i) *Jede Hilfe kam für sie zu spät.*
- (ii) *ohne jeden Grund*

Die Gründe für diese Entwicklung sind komplex und können nicht in dieser Fußnote geklärt werden. Es gibt jedoch eine wichtige Gemeinsamkeit von indefinit-spezifischen und universalen Prowörtern: beide können auch in aktuellen oder abgeschlossenen Kontexten verwendet werden, vgl.

- (iii) a. *Anyone can do it.*  
b. *Jeder kann das.*
- (iv) a. *Everyone did it. (\*Anyone did it.)*  
b. *Jeder tat es.*
- (v) a. *Someone did it. (\*Anyone did it.)*  
b. *Jemand tat es.*

Im Dt. sind *jemand* und *jeder* ganz ähnlich gebildet (beide enthalten *je*). Warum das eine die spezifische Entwicklung wählte, das andere die universale, bliebe noch zu untersuchen.

Auch bei *kazdy* korreliert starke semantische Grammatikalisierung mit starker formaler Grammatikalisierung, die hier so weit geführt hat, dass der ursprüngliche Indefinitheitsmarker *-z;de* zum Stammaffix geworden ist bzw. ganz mit dem alten Stamm zu einem neuen Stamm verschmolzen ist (zu solchen morphologischen Restrukturierungsvorgängen vgl. BYBEE 1985:40). Parallel dazu kann auch *ne-* zum Stammaffix werden: so heißt es in den meisten slavischen Sprachen z.B. *k= nekomu* 'zu jemandem', nicht mehr *ne k= komu*. Und z.B. in russ. *nekij* kann man auch schon sagen, dass *ne-* dabei ist, mit dem Stamm *k-* zu einem neuen Stamm *nek-* zu verschmelzen.

Es ist interessant, zu spekulieren, ob es eine allgemeine Tendenz zur diachronen Entwicklung "nichtspezifisch > spezifisch" gibt, wobei sekundär ist, ob diese Entwicklung zur indefinit-spezifischen oder zur universal-spezifischen Verwendung führt. Besonders faszinierend sind Parallelen in anderen grammatischen Bereichen, etwa die Entwicklung von deontischen Modalverb über epistemisches Auxiliär zu reinem Tempusmorphem (z.B. engl. *will*), oder die Entwicklung des Infinitivs vom Komplementsatz-Marker in Irrealis-Kontexten (ganz ursprünglich Finalis-Marker) bis hin zu epistemischen und faktiven (Realis-) Kontexten (vgl. dazu HASPELMATH 1989).



jeden Fall statistisch<sup>59</sup>, lässt sich suggestiv jedoch auch an den slavischen Indefinitheitsmarkern aufweisen. So sind die am stärksten grammatikalisierten Indefinitheitsmarker einsilbig oder nullsilbig (*ne-*, *-s(i)*) und bestehen aus nur ein bis zwei Segmenten, während schwächer grammatikalisierte oft mehr Segmente haben (*xot'-*, *-god*, *gde-*) oder zwei bis fünf Silben (*edi-*, *aby-*, *-kolwiek*, *-libo*, *-sibodi*, *-to i da e*, *by to ni bylo*).

Weil semantische und formale Grammatikalisierung Hand in Hand gehen, ist also als synchrone Ergebnis dieses diachronen Prozesses eine ikonische Beziehung zwischen Bedeutung und Form: Semantisch "volle" Bedeutungen haben eine "vollere" phonologische Form (und entsprechend "leerere" eine "leerere" Form); anders gesagt, die Menge der "semantischen Substanz" ist ikonisch in der Menge der Phonologischen Substanz widergespiegelt. Auf diese Weise kann man sagen, dass Grammatikalisierung als Erklärungsfaktor auch synchrone (bzw. panchrone) Bedeutung zukommt.

---

<sup>59</sup> Für eine statistische Demonstration der Korrelation von semantischer und formaler Grammatikalisierung vgl. BYBEE et al. in preparation.

## 5. Schlussbemerkung

Ich hoffe, dass diese Arbeit die Nützlichkeit des hier gewählten Ansatzes für die Beschreibung der Bedeutung der slavischen indefiniten Prowörter und für die Erklärung vieler Aspekte ihrer Form gezeigt hat.

Wir haben gesehen, dass die semantische Beschreibung indefiniter Prowörter vor allem die verschiedenen Verwendungen zu identifizieren hat, die sie je nach semantisch-syntaktischem Kontext haben können. Als wichtigstes Kriterium wurde der referentielle Status, insbesondere die Eigenschaft "spezifisch vs. nicht-spezifisch" identifiziert. Die meisten slavischen Sprachen sind im Bestand von Indefinit-Reihen reicher als das Deutsche (mit seiner einen *irgend*-Reihe und der noch recht marginalen *auch immer*-Reihe) und machen teilweise recht feine semantische Unterschiede, vor allem was den Gebrauch in negativen Kontexten und mit dissimulativer Bedeutung betrifft.

Viele Aspekte der Form der Indefinitheitsmarker, die die Indefinitprowörter von den parallelen Frageprowörtern ableiten, können durch ihre diachrone Herkunft erklärt werden. Indefinitheitsmarker entstehen vor allem durch Grammatikalisierung von Konstituenten-Konzessivsätzen mit der Kopula als Prädikat, freien Relativsätzen mit 'beliebig' als Prädikat und Matrixsätzen, die einen indirekten Fragesatz zu sich nehmen und das Nichtwissen des Sprechers ausdrücken. (Daneben gibt es noch andere, weniger leicht erklärbare Typen.) Diese Entwicklung erklärt zum großen Teil, weshalb Indefinita so oft von Interrogativa abgeleitet sind. Auch für die weitere semantische Entwicklung bewährt sich der Grammatikalisierungsansatz: Möglich ist nur Ausdehnung des Verwendungsbereichs bei gleichzeitiger Bedeutungsabschwächung. Dabei können zwar ursprünglich nicht-spezifische Indefinita auch auf spezifische Verwendungen ausgedehnt werden und umgekehrt, aber eine Bedeutungsverstärkung ist nicht möglich.

Insgesamt fällt auf, dass die Indefinitheitsmarker in den meisten Sprachen ziemlich jung sind und oft eine noch synchron transparente Etymologie haben. Es werden also ziemlich oft neue Indefinit-Reihen geschaffen, der Sprachwandel geht in diesem Bereich schneller vor sich als anderswo. Das führt auch dazu, dass sich die slavischen Sprachen in ihren Indefinitprowort-Reihen ziemlich stark unterscheiden, viel mehr etwa als in der nominalen und verbalen Flexion, die teilweise umgebaut wurden, nicht aber völlig neu aufgebaut. Überraschend sind auch die Unterschiede im Reichtum an Indefinit-Reihen, ohne dass man einen Grund angeben könnte, warum z.B. das Slowakische deutlich mehr Indefinit-Reihen haben sollte als das Polnische, oder warum das Slowenische soviel ärmer als das Serbokroatische sein sollte. Wegen der genetischen Heterogenität der Indefinitprowörter hat sich die vergleichende Slavistik, die ja mehr an Archaismen interessiert ist, bisher kaum mit den Indefinitprowörtern beschäftigt (abgesehen von den rein semantisch orientierten Arbeiten KRIZKOVAS). Für eine vergleichende Typologie der slavischen Sprachen sind sie aber durchaus von Interesse.

## Bibliografie

(Einige Arbeiten waren mir nicht zugänglich. Sie sind nach den bibliografischen Angaben anderer zitiert und hier nur angeführt, um ein einigermaßen vollständiges Bild der bisherigen Forschung zum Thema der slavischen Indefinitpronomen zu geben)

- BIRKENMAIER, W. 1979. *Artikelfunktionen in einer artikellosen Sprache*. München.
- BONNOT-SAOULSKI, CHRISTINE. 1983. "L'Étude des indéfinis dans une théorie de l'énonciation". // GARDE, PAUL (ed.) *IIIe colloque de linguistique russe*: 11-24. Organisé par le Dept. d'Études Slaves de l'Université de Provence et l'Institut National d'Études Slaves. Aix-en-Provence, 15, 16 & 17 mai 1981. Paris: Institut d'Études Slaves.
- BORSLEY, ROBERT D. 1984. "Free relatives in Polish and English". // FISIĄK, JACEK (ed.) *Contrastive Linguistics*: 1-18. (Trends in Linguistics, 22) Berlin, etc.: Mouton Publishers.
- BREMEN, KLAUS VON. 1983. *Question-words*. A study in the syntax of relativization, free relatives, pseudo-cleft sentences and certain indefinite pronouns. Doctoral dissertation, University of Stockholm.
- BRUGMANN, KARL. 1911. *Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen*. Bd. 2, Teil 2. Strassburg: Karl J. Trübner.
- BRUGMANN, KARL. 1916. *Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen*. Bd. 2, Teil 3, 2. Strassburg: Karl J. Trübner.
- BYBEE, JOAN L. 1985. *Morphology: A Study of the Relation between Meaning and Form*. Amsterdam: Benjamins.
- BYBEE, JOAN L. & PAGLIUCA, WILLIAM & PERKINS, REVERE D. in preparation. *The Origin and Development of Verbal categories in the Languages of the World*.
- CIESLIKOWA, ALEKSANDRA. 1965. "Partykula *-kolwiek* w historii i dialektach języka polskiego". *Prace Językoznawcze* 15:45-84. [Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego, CXIV]
- DAHL, ÖSTEN. 1970. "Some notes on indefinites". *Language* 46, 1: 33-41.
- DIXON, R.M.W. 1980. *The languages of Australia*. Cambridge, England: Cambridge University Press.
- FABER, ALICE. 1988. "Indefinite pronouns in early Semitic". // ARBEITMAN, YOEL L. (ed.) 1988. *FUCUS*: 221-238. A Semitic/Afrasian Gathering in Remembrance of Albert Ehrmann. Amsterdam: John Benjamins.
- FERGUSON, CHARLES A. 1970. "Grammatical categories in data collection". *Working Papers in Language Universals* 4. Stanford.
- FREL, HENRI. 1940. *Interrogatif et indéfini*. Paris: P. Geuthner.
- GIUSTI, FRANCESCA. 1982. "Nereferentnye pokazateli imeni naricatel'nogo". *Russian Linguistics* 7, 1: 3-19.
- GIVÓN, TALMY. 1973. "Opacity and reference in language: An inquiry into the role of modalities". // KIMBALL, JOHN P. (ed.) *Syntax & Semantics*, Vol. 2: 95-121. New York etc.: Academic Press.
- GIVON, TALMY. 1978. "Definiteness and referentiality". // GREENBERG (ed.) 1978.
- GIVON, TALMY. 1982. "Logic vs. pragmatics, with human language as the referee: Toward an empirically viable epistemology". *Journal of Pragmatics* 6,1.
- GLUSZKOWSKA, JADWIGA. 1985. *Zaimki nieokreślone we współczesnym białoruskim języku literackim*. (Monografie Slawistyczne, 45) Wrocław etc.: Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk.
- GREENBERG, JOSEPH (ed.) 1978. *Universals of Human Language*. Vol. 4. Syntax. Stanford: Stanford University Press.

- GRZEGORCZYKOWA, RENATA. 1972f. "Funkcje semantyczne tzw. zaimków nieokreślonych". *Prace Filologiczne* 22.
- GRZEGORCZYKOWA, RENATA. 1972w. "Wykładowiki kwantyfikacji w polskim zdaniu". *Z polskich studiów slawistycznych*, seria 4, Językoznawstwo.
- HAIMAN, JOHN. 1978. "Conditionals are topics". *Language* 54,3: 564-589.
- HASPELMATH, MARTIN. 1988. "The grammaticization of passive morphology". To appear in *Studies in Language*.
- HASPELMATH, MARTIN. 1989. "Von Finalis zu Infinitiv – ein universaler Grammatikalisierungskanal." Vortrag auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Osnabrück, 27.2.–1.3.1989.
- HAUGE, KJETIL RÅ. 1979. "Opit za semantihi analiz na neopredelitelnite mestoimeniq koj da e i kojto i da e". Vortrag auf dem Ersten Bulgarisch-Skandinavischen Symposium zur Bulgaristik, 24.-28. September 1979.
- HORN, LAURENCE R. 1978. "Some Aspects of Negation". // GREENBERG (ed.) 1978: 127-210.
- ISACENKO, A. V. 1968. *Die russische Sprache der Gegenwart*. Teil I. - Formenlehre. München: Hueber.
- JACKENDOFF, RAY. 1983. *Semantics and Cognition*. Cambridge, Mass.: The MIT Press.
- JESPERSEN, OTTO. 1924. *The Philosophy of Grammar*. London: George Allen & Unwin Ltd.
- KAHREL, PETER. 1988. "A typology of term negation." Paper presented at the Symposium on Language Universals, Antwerp, December 8-10, 1988.
- KARTTUNEN, LAURI. 1976. "Discourse Referents". // MCCAWLEY, JAMES D. (ed.) *Notes from the Linguistic Underground*: 363-385. (Syntax & Semantics, 7) New York etc.: Academic Press.
- KATTEIN, RUDOLF. 1984. *Die Pronominalsysteme der slavischen Sprachen*. (Slavistische Beiträge, 177) München: Otto Sagner.
- KÖNIG, EKKEHARD. 1988. "Concessive Connectives and Concessive Sentences: Cross-linguistic Regularities and Pragmatic Principles". // HAWKINS, JOHN A. (ed.) *Explaining Language Universals*: 145-166. Oxford: Basil Blackwell.
- KRÍZKOVÁ, HELENA. 1971. "Systém neurcitych zájmen v současných slovanských jazycích". *Slavia* 1971: 342-370.
- KRÍZKOVÁ, HELENA. 1974. "Neurcitá zájmena typu kdo v současných slovanských jazycích". *Jazykovedné štúdie* 12: 88-95.
- LEHMANN, CHRISTIAN. 1973. *Latein mit abstrakten Strukturen*. (Structura, 7.) München: Fink Verlag.
- LEHMANN, CHRISTIAN. 1982. *Thoughts on Grammaticalization*. A programmatic sketch. (akup, 48) Köln. Institut für Sprachwissenschaft der Universität zu Köln.
- LEHMANN, CHRISTIAN. 1984. *Der Relativsatz*. (Language Universals Series, 3) Tübingen: Gunter Narr.
- LYONS, JOHN. 1977. *Semantics*. Vol. 1-2. Cambridge, England: Cambridge University Press.
- MEYER-LÜBKE, WILHELM. 1899. *Grammatik der Romanischen Sprachen*. 3. Band: Syntax. Leipzig: O.R. Reisland.
- MIKLOSICH, FRANZ. 1874. *Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen*. IV. Band. Syntax. Reprint 1926: Heidelberg: Carl Winters Universitätsbuchhandlung.

- MORAVCSIK, EDITH A. 1978. "Reduplicative constructions". // GREENBERG, JOSEPH H. (ed.) *Universals of Human Language*. Vol. 3. Word Structure. Stanford: Stanford University Press.
- NICOLOVA, R. 1972. "Zur Semantik der Pronomina (Die Indefinitpronomina im Bulgarischen)". *Zeitschrift für Slawistik* 1972, 1: 89-97.
- OLSZEWSKA, H. 1973. "Zdanie podrzędne wprowadzone przez zaimki nieokreślone". *Studia Instytutu Filologii Słowiańskiej Uniwersytetu Warszawskiego poświęcone VII Międzynarodowemu Zjazdowi Slawistów w Warszawie*.
- PORÁK, J. 1962. "K vyjadrování neurčitosti u zájmen a zájmných příslovčí". *Slavica Prag*. 4:405n.
- PUTTER, DOROTHEA. 1966. *Bedeutung und Glaubensinhalte des unbestimmten Pronomens nesto im serbokroatischen Heldenlied*. Dissertation Mainz. (97 S.)
- RUZICKA, R. 1973. "Kto-to und kto-nibud; ". *Zeitschrift für Slawistik* 18: 705-736.
- RYBÁK, J. 1965. "Charakter opozicie neurcitych zámen typu *kto-nibud*;#*kto-to*\$". *Ceskoslovenská Rusistika* 10: 196-201.
- RYBAK, J. 1975. "Kategória čísla a neurčitá zámena". *Jazykovedný časopis* 26, 2: 150-157.
- STERNBERG, LUISE. 1984. *Die russischen Proadverbien*. (Slavistische Linguistik, 8) Frankfurt am Main: Peter Lang.
- TOPOLINSKA, Z. 1972. "Semantyczne cechy dystynktywne zaimków słowiańskich". *Jazykovedný časopis* 23, 2.
- ULTAN, RUSSELL. 1978. "Some General Characteristics of Interrogative Systems". // GREENBERG (ed.) 1978: 211-248.
- VATER, HEINZ. 1975. "Pro-Formen des Deutschen". // SCHECKER, MICHAEL & WUNDERLI, PETER (eds) *Textgrammatik*: 20-42. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- VEYRENC, JACQUES. 1964. "*Kto-nibud*; et *kto-libo* formes concurrentes?" *Revue des études slaves* 40: 224-233.
- WARD, DENIS. 1977. "On indefinite pronouns in Russian". *Slavonic and East European Review* 55, 4: 444-69.
- WEINREICH, URIEL. 1966. "On the Semantic Structure of Language". // GREENBERG, JOSEPH (ed.) *Universals of Language*: 142-216. 2nd edition.
- BITEXTINA, G. A. 1966. *Upotreblenie mestoimenij*. Moskva.
- DOBREV, IVAN. 1980. ^Proizhod na starob=lgarskoto neopredelitelno mestoimenie &. B=lgarski Ezik 30% 482-492.
- DONHEVA, LILQNA. 1968. ^Kolihestveniq aspekt na neopredelenite mestoimeniq ot tipa -to i tipa -nibud; (-libo) v ruski ezik (lingvo-statističesko izsledvane)&. *Slavistihni izsledovaniq*. Sbornik, posveten na VI me'dunaroden slavistihen kongres. Sofiq.
- DONHEVA, LILQNA. 1969. ^Neopredelitelnite mestoimeniq i narehiq ot tipa -to i tipa -nibud; ot glediwe na sintaktihnite funkcii na na kontekstite im&. *Ezik i literatura*, kn. 3% 21-34.
- DONHEVA, LILQNA. 1970. ^Ruskite neopredelitelni mestoimeniq i narehiq ot tipa -to, -nibud;;(libo), ... ni bylo i texnite ekvivalenti v b=lgarski ezik&. B=lgarski ezik 1970, 5% 442-451.
- GALKINA-FEDORUK, E. M. 1963. *Vyra'enie neopredelennosti v russkom qzyke nepredelennymi mestoimeniqmi i narehiqmi*. Moskva% MGU.
- GROMAKOVA-SYRKINA. 1968. ^Hasticy -nibud;;, -libo, -to, koe- v russkom qzyke&. *Russkij qzyk za rube'om* 1968, 4% 87-90.

- DOGRAMAD'IEVA, Ek. 1974. ^Sintaktihna xarakteristika na s=hetaniqta ot tipa *kojto i da v s=vremenniq b=lgarski kni'oven ezik*&. ## *V pamet na prof. d-r. St. Stojkov* % 417-423. Ezikovedski izsledovaniq. Sofiq.
- KOBOZEVA, I. M. 1981. ^Opyt pragmatiheskogo analiza *to-* i *nibud*;-mestoimenij&. *Izvestiq AN SSSR, Seriq literatury i qzyka* 40, 2% 165-172.
- KONESKI, BLA'E. 1967. *Gramatika na makedonskiot literaturen Δazik*. SkopΔe% Kultura.
- LEVIN, O. I. 1973. ^O semantike mestoimenij&. ## *Problemy grammatiheskogo modelirovaniq*. Moskva% Nauka.
- LOZOVAQ, L. A. 1962. ^O roli neopredelennyx mestoimenij i narehij v russkom qzyke&. *Trudy Suxumskogo GPI* 15.
- LOZOVAQ, L.A. 1969. ^Istoriq razrabotki voprosa o neopredelennyx mestoimeniqx i narehiq&. *Trudy Suxumskogo GPI* 20.
- LOZOVAQ, L. A. 1971. ^Upotreblenie neopredelennyx mestoimenij i narehij s hasticami *-to*, *-nibud*;; *-libo*, *ne-*, *koe-* v sovremennom russkom qzyke&. *AKD Rost. n#D*, 23 s. (Rostovskij Universitet)
- LOZOVAQ, L. A. 1973. ^Ob ispol;zovanii nekotoryx mestoimenij s obob]enno-kahestvennym znaheniem v sovremennom russkom qzyke&. ## *Sbornik statej*% 224-228. Suxumskij gosudarstvennyj pedagogiheskij institut.
- MAJTINSKAQ, KLARA EVGEN;EVNA. 1969. *Mestoimeniq v qzykax raznyx sistem*. Moskva% Nauka.
- MALOVICKIJ, L. Q. 1966. ^O mestoimeniqx *kto*, *hto* v znahenii neopredelennosti&. ## *Programma i tezisy dokladov k VIII nauhno-metodiheskoj konferencii Severo-Zapadnogo zonal;nogo obqedineniq kafedr rusckogo qzyka pedagogiheskix institutov (15-29 qnv. 1966 g.)*% 31-33. Leningrad% Leningradskij gosudarstvennyj pedagogiheskij institut.
- MALOVICKIJ, L. Q. 1971. ^Voprosy istorii predmetno-lihnyx mestoimenij&. ## *Mestoimeniq*. (UZ LGPI im. Gercena, 517)
- MALOVICKIJ, L. Q. 1974. ^Sintaksiheskie usloviq funkcionirovaniq neopredelennyx mestoimenij v sovremennom russkom qzyke&. *Filologiheskie nauki* 1974, 4% 110-113.
- MATVPIQS, I.G. 1962. *Sintaksis zajmennikπv v ukraΣns;knj movπ*. KiΣv.
- MIGIRIN, V.N. 1973. ^Opyt postroeniq klassifikacij, prognoziru[]ix razvitie mestoimenij i slovoobrazovatel;nyx paradigm&. *Filologiheskie nauki* 15, 3% 68-75.
- MIRHEV, KIRIL. 1978. *Istoriheska gramatika na b=lgarskiq ezik*. III. izdanie. Sofiq% Nauka i izkustvo.
- MOLHANOVA, S. F. 1964. ^O modal;nosti hasticy *-nibud*;&. ## *Doklady na nauhnyx konferenciqx*, T. III, vyp. ^Filologiheskie nauki& Qroslavl;% Qroslavskij GPI
- NICOLOVA, RUSELINA. 1978. ^Za znahenieto na b=lgarskte neopredelitelni mestoimeniq&. ## PAWOV, PET=R (ed.) *Pomagalo po b=lgarska morfologiq*% 435-444. Imena. Sofiq% Izdatelstvo nauka i izkustvo.
- PADUHEVA, E. V. 1985. *Vyskazyvanie i ego sootnesennost; s dejstvitel;nost;[*. Moskva% Nauka.
- PAWOV, PET=R. 1965. ^Osoben vid neopredelitelni mestoimeniq v severoiztohni b=lgarski govori (*na-koj*, *na-kakvo*, *na-k=de*, *na-kak* i.t.n.)&. *B=lgarski ezik* 1965, 4-5% 362-370.
- PETE, IWTVAN. 1957. ^Upotreblenie neopredelennyx mestoimenij v sovremennom russkom qzyke&. *Russkij qzyk v wkole* 1957, 2% 18-21.

- SALAMIN, ~. 1975. ^O neopredelennyx mestoimeniqx i narehiqx v sovremennom ruskom qzyke. & *Studia slavica Hungarica* 21: 351-357.
- SELIVERSTOVA, O. N. 1964. ^Opyt semantičeskogo analiza slov tipa vse i tipa kto-nibud; &. *Voprosy Qzykoznanij* 13,4% 80-90.
- SERGEEV, F. 1959. ^Znachenie i upotreblenie neopredelennyx mestoimenij obrazovannyx pri pomoji hastic koe-, -to, -nibud; (-libo) &. *Russkij qzyk v nacional;noj wkole* 1959, 1% 22-28.
- SMIRNOV, ~. V. 1985. ^Semantiko-funkcional;nye osobennosti neopredelennyx mestoimennyx prilagatel;nyx &. *Russkij qzyk v Wkole* 1985, 4% 90-94.
- TOPOLIŠKA, ZUZANA. 1974. *Gramatika na imenskata fraza vo makedonskiot literaturen Δazik*. Rod, broj, posohenost. SkopΔe.
- FEDOROVA, MARINA VASIL;EVNA. 1965. *Leksiko-grammaticheskie oherki po istorii russkix mestoimenij*. Vorone' % Izdatel;stvo Vorone'skogo Universiteta.
- FILIPPOVA, Z. A. 1958. ^Znachenie neopredelennyx mestoimenij v sovremennom ruskom qzyke (mestoimenie hto-to) &. *Uhenye zapiski Marijsk. 'en. pedagogičeskogo instituta* 2% 185-195.
- FURSENKO, D. I. 1969. ^O razgraničenii znachenij i uslovij upotreblenij neopredelennyx mestoimenij v sovremennom ruskom qzyke &. ## DONCENKO, G.V. (ed.) *Materialy Vos;mogo i Devqtogo me'dunarodnogo metodičeskogo seminarov prepodavatelej russkogo qzyka stran socializma*. Moskva.
- XARALAMPIEV, IV. 1977. ^Starinni neopredelitelni mestoimenni i adverbialni formi v edin [gozapaden b=lgarski govor &. *B=lgarski ezik* 1977, 2% 130-132.
- HERVENKOVA, I. 1961. ^Neopredelennye mestoimeniq na -nibud; i -libo &. *Russkij qzyk v wkole* 1961, 2% 14-19.
- WELQKIN, A. M. 1978. ^O semantike i upotreblenii neopredelennyx mestoimenij v ruskom qzyke &. ## *Semantika nominacii i semantika ustnoj rehi* % 3-22. (UZ Tartuskogo universiteta, 442)

### Wörterbücher

- CNS. KOTT, FRANTISEK ST. *Cesko-nemecky slovník*. Díl I-VII. Praha: Knihotiskarna Josefa Koláre/Frantiska Simáčka. 1878-1893.
- ESJCS. MACHEK, VACLAV. *Etymologický Slovník Jazyka Českého a Slovenského*. Praha: Nakladatelství Československé Akademie Ved. 1957.
- EWSS. MIKLOSICH, FRANZ. *Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen*. Wien: Wilhelm Braunmüller. 1886.
- PSJC. *Príručny Slovník Jazyka Českého*.
- REW. VASMER, MAX. *Russisches Etymologisches Wörterbuch*. Bd. I-III. Heidelberg: Carl Winter. 1950.
- RMJ. *Rehnik na makedonskiot Δazik* (so srpskošrvatski tolkuvaŷa) ø-øøø. SkopΔe % Univerzitetska pehatnica. 1961-1966. (Institut za makedonski Δazik).
- RNBE. *Rehnik na b=lgarskiq ezik*. Tom I- (bisher letzter Band: V(1987)) Sofiq: Izdatelstvo na B=lgarskata Akademiq na Naukite. 1977- (B=lgarskata Akademiq na Naukite, Institut za B=lgarski Ezik).
- RSKNJ. *Rehnik srpskošrvatskog kŷi'evnog i narodnog Δezika*. Kŷ. I- (bisher letzter Band: XIII(1988)) Beograd. 1959- (Srpska AkademiΔa Nauka, Institut za srpskošrvatski Δezik).
- SEW. BERNEKER, ERICH. *Slavisches Etymologisches Wörterbuch*. 1. Band. 2. Auflage 1924. Heidelberg: Carl Winter.

- SRJaM. *Slovar; Russkogo Qzyka*. Tom I-IV. Moskva% Izdatel'stvo & Russkij Qzyk&. 1981-1984. (Akademij Nauk SSSR, Institut Russkogo Qzyka).
- SRJaP. *Slovar; Russkago Qzyka*. ø-... Sanktpeterburg=% Tipografija Imperatorskoj Akademii Nauk=.
- SSJ. *Slovník slovenského jazyka*. I-VI. diel. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej Akadémie Vied. 1959-1968. (Slovenská Akadémia Vied, Sekcia spoľehenskyh vied, Ústav Slovenského jazyka).
- SSJC. *Slovník spisovného jazyka českého*. I-IV. Praha: Nakladatelství Československé Akademie Ved. 1960-1971. (Československá Akademie Ved, Sekce jazyka a literatury, Ústav pro jazyk český).
- SSKJ. *Slovar slovenskega knjižnega jezika*. Kn. I- (bisher letzter Band: IV(1985)) Ljubljana: Državna Založba Slovenije. 1970- (Slovenska Akademija Znanosti in Umetnosti, Institut za slovenski jezik).
- SUM. *Slovník Ukrašns;koš Movi*. ø-Xø. Kišv% Vydavništvo & Naukova Dumka&. 1970-1980. (Akademija Nauk Ukrašs;koš RSR, ønstitut movoznavstva im. O.O. Potebni).
- URS. *Ukrašns;ko-rosijs;kij slovník*. Tom I-VI. Kišv% Vydavništvo Akademii Nauk Ukrašns;koš RSR. 1953-1963 (Akademija Nauk Ukrašs;koš RSR, ønstitut movoznavstva im. O.O. Potebni).
- VRSS. *Vel'ky rusko-slovensky slovník*. I-II. diel. Bratislava: Vydavateľstvo Slovenskej Akadémie Vied. 1960-1965. (Slovenská Akadémia Vied, Československo-Sovietsky Institt SAV).
- WSPN. PIPREK, JAN & IPPOLDT, JULIUSZ. *Wielki Słownik Polsko-Niemiecki*. Tom I-II. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Wiedza Powszechna & Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie. 1971.